

## Zeittafel der TU Braunschweig und ihrer Vorgängereinrichtungen<sup>1</sup>

**1745** 17. April: Der Hofprediger und spätere Abt Johann Friedrich Wilhelm Jerusalem schildert in der „Vorläufigen Nachricht von dem Collegio Carolino zu Braunschweig“ die Ziele der Lehranstalt: Erstens Vorbereitung auf das Universitätsstudium und zweitens für die „mittleren Stände“ Vermittlung berufsbezogener Kenntnisse sowie drittens einer breiten Allgemeinbildung.<sup>2</sup> Geheimrat Schrader v. Schliestedt ergänzt die „Vorläufige Nachricht“ noch mit ökonomischen und technischen Lehrinhalten.<sup>3</sup> Von ihm stammt auch die Formulierung von der „Pflanz-Schule“ der nützlichen Wissenschaften.

6. Mai: Der Herzog beauftragt Abt Jerusalem damit, einen Lehrplan auszuarbeiten.

29. Juni: Immatrikulation der ersten Studierenden. Sie verstehen sich als Studenten, übernehmen trotz Verboten und Strafen deren Traditionen wie Duelle und grenzen sich von Gymnasialschülern ab.<sup>4</sup> Die ersten Vereinigungen bilden im 18. Jahrhundert die aus England stammenden Studierenden.<sup>5</sup>

Am 5. Juli finden im Collegiumsgebäude am Bohlweg die ersten Vorlesungen in deutscher Sprache statt (an Universitäten ist hingegen Latein üblich). Übungen und private Tutorien erfolgen seitens ordentlicher und außerordentlicher Professoren; Dozenten, Lektoren und Lehrbeauftragte ergänzen den Lehrkörper.

Das Collegium Carolinum ist eine neuartige Bildungsinstitution zwischen Gymnasium, englischem College, Real- und Militärschulen, Ritterakademien und Universität.<sup>6</sup> Neben den dominierenden Geisteswissenschaften (u. a. neue Sprachen wie Englisch, Italienisch bzw. alte wie Griechisch oder Latein, ferner Geschichte, Literaturwissenschaft, Theologie usw.) und "Schönen Künsten" werden u. a. mathematisch-technische Fächer, Naturwissenschaften (inklusive Experimentalphysik), Medizin, Geodäsie, Bergbau- und Hüttenkunde, Land- und Forstwirtschaft, Militär-, Bau- und Polizeiwissenschaft gelehrt. Ein wichtiges Ziel ist zudem die sittliche und moralische Erziehung der Studierenden.

Das Collegium zählt bildungshistorisch zu den „Hohen Schulen“, die als erste neben den traditionell humanistischen die modernen angewandten Wissenschaften als vollwertige Unterrichtsinhalte sehen und damit für die rund 100 Jahre später entstehenden Technischen Hochschulen Impulsgeber sind.<sup>7</sup>

---

<sup>1</sup> Erstellt von Claudia Bei der Wieden, Universitätsbibliothek, Abt. Universitätsarchiv, Stand: 26.07.2019.

<sup>2</sup> Hierzu u. zum Folgenden v. a. (bis 1984): Hergen Manns, Kleine Chronik zur Geschichte der Technischen Universität Carolo-Wilhelmina zu Braunschweig, Braunschweig [1985].

<sup>3</sup> Isa Schikorsky, Gelehrsamkeit und Geselligkeit. Abt Johann Friedrich Wilhelm Jerusalem (1709-1789) in seiner Zeit, hrsg. v. Klaus Erich Pollmann. Zur Ausstellung in der Klosterkirche Riddagshausen vom 3. September bis zum 15. Oktober 1989. Braunschweig 1989, S. 25 ff.

<sup>4</sup> Zit. nach Helmuth Albrecht, Technische Bildung zwischen Wissenschaft und Praxis. Die Technische Hochschule 1862-1914. Braunschweig 1987, S. 221 f.

<sup>5</sup> Albrecht 1987, S. 222.

<sup>6</sup> Schikorsky 1989, S. 25.

<sup>7</sup> Zit. nach Isa Schikorsky, Hohe Schulen, in: Handbuch der deutschen Bildungsgeschichte, Bd. II, München 2005, S. 355 ff.

- 1747** Der Schulreformer J. J. Hecker gründet nach dem Vorbild des Collegiums Carolinum in Berlin eine „öconomisch-mathematische Realschule“.

Am Collegium Carolinum sind 66 Studenten immatrikuliert (darunter sind 37 adelig, lediglich fünf stammen aus dem Herzogtum Braunschweig).

18. Oktober: Karl. I. bestätigt die Vollmachten Jerusalems in Bezug auf den Vorsitz im Kuratorium des Collegiums. Der Herzog entscheidet darüber, was im Kuratorium beraten werden soll.

- 1748** Das Collegium Carolinum bekommt eine eigene Bibliothek. Die Bestände stammen aus der Büchersammlung des Herzogs Anton Ulrich sowie aus der Blankenburger Bibliothek. Als erster Bibliothekar wird Prof. J. W. Seidler tätig. Die Dienstgrundlage für ihn ist die „Instruction für den Bibliothecarium des Collegi Carolini“.

- 1750** 19. Nov.: Gründung des Collegium Anatomico-Chirurgicum in Braunschweig. Als Direktor wird der Hofrat und herzogliche Leibarzt Heinrich Johann Meibohm ernannt. Das Collegium ist zum einen „Fachschule“ für die Ausbildung von Geburtshelfern und Hebammen sowie zum anderen für die Heranbildung von Wundärzten und Chirurgen. Die Spitze der damaligen Heilberufe bilden die an den Universitäten ausgebildeten Mediziner. Zum Institut zählt ab 1750 auch ein „Theatrum anatomicum“ (einschließlich Bibliothek und Sammlung) auf dem Gaußberg, später im Bereich Fallerslebertorwall. Es ist von Beginn an mit dem Collegium Carolinum verbunden, so besuchen z. B. die Studierenden des Carolinums die Veranstaltungen des Anatomico-Chirurgicum.<sup>8</sup>

- 1769** Erstmals erfolgt eine Vorlesung über Statistik, damals ein neues Lehrgebiet.

- 1770** Gründung der Technischen Akademie in Wien.

- 1774** Durchführung von Reformen, u. a.: Verbot von kostenpflichtigen Privatstunden, stattdessen werden die Gehälter erhöht.

- 1777** 26. Aug.: Durch herzogliche Verordnung erfolgt die Ersetzung des Kuratoriums durch ein Concilium, ihm gehören die ordentlichen Professoren und Hofmeister an. Es trifft in den wöchentlichen Sitzungen v. a. Entscheidungen über den Lehrbetrieb (der Vorsitz wechselt monatlich). Für alles andere ist das Ministerium zuständig.

29. Sept.: Der Herzog verpflichtet alle Bürger der Stadt Braunschweig, ihre Söhne vor einem Studium das Collegium besuchen zu lassen, und zwar mit Erfolg: Ein Jahr danach stammen 23 der 35 neu eingeschriebenen Caroliner aus Braunschweig.

- 1784** Wenige Monate nach den Gebrüdern Montgolfier findet die erste Ballonfahrt im Herzogtum Braunschweig statt. Im Auftrag des Herzogs Carl Wilhelm Ferdinand bauten Eberhard August Wilhelm von Zimmermann, Professor am Collegium Carolinum und der Besitzer der Hagenmarkt-Apotheke Justus Heyer einen Ballon mit der Aufschrift „Ad astra“. Der Ballon wird im Städtischen Museum Braunschweig verwahrt und ist wahrscheinlich weltweit das älteste luftfahrthistorische Original.

- 1791** 2. August: Verfügung des Herzogs, das mit der Lehranstalt verbundene Internat zu schließen.

---

<sup>8</sup>Vgl. dazu Karl-Rudolf Döhnel, Das Anatomisch-Chirurgische Institut in Braunschweig 1750-1869, Braunschweig 1957, S. 18 ff.

- 1792** Carl Friedrich Gauß immatrikuliert sich am Collegium Carolinum, er erhält ein Stipendium.
- 1794** Gründung der École Polytechnique in Paris. Dort werden erstmalig sämtliche Fächer des technischen Spektrums an einer Schule gelehrt.
- 1795** Die Landstände schlagen vor, Collegium Carolinum und Helmstedter Universität zu einer „Technischen Universität“ in Braunschweig zusammenzulegen. Zur technologischen Fakultät sollen eine ökonomische Akademie, eine Militärakademie und eine Kameralsschule mit Unterabteilungen wie Forstwissenschaften, technologische Wissenschaften, Handelskunde, Künste und schöne Wissenschaften zählen. Wegen der hohen Kosten und der Unentschlossenheit des Herzogs bleibt es bei einem Plan.
- 1797** Theodor Georg August Roose, Lehrer am Collegium Carolinum benutzt in seinem Buch „Grundzüge der Lehre von der Lebenskraft“ erstmalig den Begriff „Biologie“.<sup>9</sup>
- 1804** Neu dazu kommt das Lehrgebiet für Handelswissenschaften; es wird 1814 erweitert, und zwar mit dem Bereich Technologie.
- 1808** 27. Okt.: Der westfälische König Jerome verlegt die Kasseler Militärschule nach Braunschweig, und zwar in das Gebäude des Collegiums Carolinum. Lehrkräfte der technischen, naturwissenschaftlichen und militärischen Fächer werden weiter beschäftigt.

Bis zum Jahr 1808 beträgt der durchschnittliche Anteil der ausländischen Studierenden über 13 %. Dann sinkt der Anteil bis 1862 auf weniger als 4 %.<sup>10</sup>

- 1810** Die Landesuniversität Helmstedt wird geschlossen.
- 1813** Nach dem Ende des Königreichs Westfalen wird die französische Militärschule ein Jahr lang von Braunschweiger Truppen als Offiziersschule weitergeführt.
- 1814** Wiedererrichtung des Collegium Carolinum; eine Erhöhung der Zahl technischer Fächer wird angestrebt, ansonsten bleibt es bei der bisherigen Konzeption. Ein Direktorium ist für die Leitung zuständig.
- 1820** 55 Studierende bilden eine „Caroliner Clubgesellschaft“ und damit den ersten nachweisbaren Zusammenschluss.<sup>11</sup>
- 1825** Gründung der Polytechnischen Schule in Karlsruhe.
- 1828** Das Anatomisch-Chirurgische Institut legt einen botanischen Garten auf dem westlichen Ufer des Okerumflutgrabens an.<sup>12</sup>
- 1831** Anonym plädiert der am Carolinum beschäftigte Mathematikprofessor F. W. Spehr für Braunschweig die Gründung einer Polytechnischen Akademie; Wirtschaft und Technik sollten zentral sein.

Gründung der Höheren Gewerbeschule in Hannover.

- 1833** Braunschweigs Stadtdirektor Wilhelm Bode setzt sich in einem Gutachten für die Umgestaltung des Carolinums in ein „polytechnisches Institut“ ein.

<sup>9</sup> Walter Kertz (Hrsg.), Technische Universität Braunschweig. Vom Collegium Carolinum zur Technischen Universität 1745-1995, Hildesheim 1995, hier zit. nach: S. 134.

<sup>10</sup> Albrecht 1987, S. 479.

<sup>11</sup> Albrecht 1987, S. 221 f. 1823 werden die Gesetze für die Studierenden erneuert und enthalten schwere Strafen in Bezug auf die Bildung solcher Vereinigungen (ebd., S. 222).

<sup>12</sup> Zit. nach Dietmar Brandes, Botanische Gärten im Braunschweiger Raum, in: TU-Mitt. 1990, H. I, S. 18.

**1835** Reform des Collegiums Carolinum: Die bislang einheitlich strukturierte Einrichtung wird zum Wintersemester in eine technische, eine merkantilistische und eine humanistische Abteilung gegliedert. Deren jeweilige Vorstände leiten im Direktorium die Anstalt. Die humanistische Abteilung bereitet angehende Studenten auf ihr Universitätsstudium vor und vermittelt den Studierenden der anderen Abteilungen eine breit gefächerte Allgemeinbildung. Die merkantilistische Abteilung ist für die Ausbildung angehender Kaufleute zuständig. Vorrang innerhalb der Anstalt soll die technische Abteilung haben, in ihre Zuständigkeit fällt die wissenschaftliche Ausbildung der künftigen Techniker, Landwirte, der Gewerbetreibenden der chemischen und technischen Disziplinen sowie der Architekten und Pharmazeuten. Zudem dient sie als eine Art „Vorschule“ angehenden Berg- und Hüttentechnikern, Bauingenieuren, Maschinenbauern und auch Lehrern, namentlich aus dem Bürgerschulbereich. Der technischen Abteilung stehen für ihren Lehrbetrieb zur Verfügung: Eine eigene Bibliothek, Sammlungen und ein chemisch-technisches Laboratorium. Die meisten Lehrkräfte arbeiten in der letztgenannten Abteilung (13 von insgesamt 23).

Ernennung von Philipp Carl Sprengel zum Prof. für Landwirtschaftslehre (Sprengel ist der Begründer der Lehre von der Mineralstoffernährung der Pflanzen).<sup>13</sup>

**1838** Einrichtung des Studiengangs Forstwirtschaft (Lehrstuhlinhaber: Forstwissenschaftler Theodor Hartig). Er errichtet die erste Forstversuchsanstalt Deutschlands in Riddagshausen.<sup>14</sup> Sie ist die „Keimzelle“ des heutigen Niedersächsischen Forstplanungsamtes in Wolfenbüttel.<sup>15</sup>

Die erste Studentenverbindung entsteht 1838 aus dem 1837 gegründeten Hubertusclub (Verein junger Forstleute, der auch Laien aufnahm), sie heißt „Guestphalia“.<sup>16</sup> Sie erwartet von ihren Mitgliedern abgesehen von der Förderung von Geselligkeit darüber hinaus im Falle von Beleidigungen Duelle sowie die Teilnahme an den „wöchentlichen Kneipen“.<sup>17</sup> 1838 entsteht auch die „Saxonia“.

Gründung des Braunschweiger Gewerbevereins unter Beteiligung zahlreicher Professoren des Collegium Carolinum.<sup>18</sup> Es handelt sich um eine Mischung aus „Technologietransfer- und Innovationszentrum“, dem u. a. die Braunschweigische Zuckerindustrie ihren Ursprung und Erfolg zu verdanken hat (großen Anteil daran hat der Pharmazeut und Chemiker Friedrich Julius Otto, der 1835 den Lehrstuhl für technische Chemie erhält).<sup>19</sup>

---

<sup>13</sup> Wolfgang Böhm, Die Gründung der Landwirtschaftlichen Lehranstalt am Collegium Carolinum, in: Projektbericht zur Geschichte der Carolo-Wilhelmina, H. 4, hrsg. V. Walter Kertz, Braunschweig 1988, S. 93 ff.

<sup>14</sup> Kertz 1995, S. 146 f.

<sup>15</sup> Zit. nach Dietmar Brandes, 1990, S. 20.

<sup>16</sup> Zit. nach Albrecht 1987, S. 222, zum Folgenden ebd.

<sup>17</sup> Zit. nach ebd.

<sup>18</sup> Ursula Pohl, Friedrich Julius Otto und seine Beziehungen zur regionalen Wirtschaft im 19. Jahrhundert, in: Projektbericht zur Geschichte der Carolo-Wilhelmina, H. 7, hrsg. V. Walter Kertz, Braunschweig 1992, S. 15 ff. 1841 wurde zusätzlich der Chemiker Dr. Varrentrapp vom Verein eingestellt, und zwar als „Unternehmensberater“, Laboratoriumsleiter und Schriftführer. Ferner unterrichtete er am Anatomisch-chirurgischen Institut. Er erfand zudem die Konservendose und war damit maßgeblich am großen Erfolg der Braunschweigischen Konservenindustrie beteiligt.

<sup>19</sup> Pohl 1992, S. 17.

- 1840** Gründung des Botanischen Gartens durch Prof. Johann Heinrich Blasius; der neue Garten tritt an die Stelle eines kleineren Vorgängers.
- 1844** Eine neue Verbindung entsteht, die sich nach einer Vorgängerin „Guestphalia“ nennt.<sup>20</sup> Ebenso entsteht aus Studierenden der Land- und Forstwissenschaft eine neue Verbindung mit dem Namen „Hercynia“.
- 1845** Hercynia und Guestphalia schließen sich zu einem Chargierten-Convent (C.C.) zusammen; er übernimmt in kurzer Zeit die Führungsrolle innerhalb der Studentenschaft und wird zur „maßgeblichen Instanz für alle Burschenfragen“.<sup>21</sup>
- 1846** Gründung der studentischen Vereinigung „Brunonia“, sie versucht vergebens mit Unterstützung der „Wildenschaft“ die Dominanz von Guestphalia und Hercynia zu beseitigen.
- 1847** Eine Untersuchung mehrerer Polytechnika seitens des Chemikers F. Schödler ergibt, dass das Collegium Carolinum aufgrund seiner Ausbildungsqualität und Struktur als „Technische Hochschule“ zu bezeichnen sei. Das gelte auch für die Einrichtungen in Prag, Karlsruhe und Wien.<sup>22</sup>
- 1848** Guestphalia und Hercynia erklären sich zu Corps.<sup>23</sup> Die „systemkonformen“ Corps überleben konträr zu den Burschenschaften die Verbote zu Anfang der 1850er-Jahre.<sup>24</sup>

Gründung der Braunschweiger Burschenschaft „Teutonia“. Sie soll die „erste Burschenschaft einer höheren technischen Lehranstalt in Deutschland gewesen sein“; sie wird wenige Semester nach ihrer Gründung wieder verboten.

- 1855** Reorganisation der technischen Abteilung durch die Einführung verbindlicher Lehrpläne.
- 1856** Gründung des „Vereins deutscher Ingenieure“ (VDI).
- 1861** Nach der Aufhebung des allgemeinen Verbindungsverbots gründen Studenten des Collegiums Carolinum wieder eine Burschenschaft, die „Germania“.<sup>25</sup> Die Corps bekämpfen sie.
- 1862** 7. Juni: Umbenennung der Lehranstalt in „Polytechnische Schule“. Die Ausbildung findet in acht technisch-naturwissenschaftlichen Fachschulen statt. Die Ausbildung in den Abteilungen ist in Studienplänen festgelegt. Immatrikulationsvoraussetzungen sind Vollendung des 16. Lebensjahres sowie ausreichende Kenntnisse (Nachweis u. a. durch eine Aufnahmeprüfung). Ein von der Regierung ernanntes dreiköpfiges Direktorium hat die Leitung inne, das wiederum dem Staatsministerium unterstellt ist.

Aufhebung des „ohnehin brüchigen Verbots“ für die Bildung studentischer Vereinigungen.<sup>26</sup>

<sup>20</sup> Vgl. hierzu u. zum Folgenden Albrecht 1987, S. 222.

<sup>21</sup> Zit. nach Albrecht 1987, S. 222, zum Folgenden ebd.

<sup>22</sup> In der Forschung wird dagegen dem 1855 eröffneten Züricher Polytechnikum als erstes der „hochschulartige“ Status zugesprochen (Helmuth Albrecht, Auf dem Weg zur wissenschaftlichen Hochschule. In: Kertz 1995, S. 186).

<sup>23</sup> Zit. nach Albrecht 1987, S. 222, zum Folgenden ebd.

<sup>24</sup> Hierzu u. zum Folgenden: ebd., S. 222 f.

<sup>25</sup> Ebd., S. 223.

<sup>26</sup> Helmuth Albrecht: Technische Bildung zwischen Wissenschaft und Praxis. Die Technische Hochschule Braunschweig 1862-1914. Braunschweig 1987, S. 225.

- 1863** Abschluss eine „Paukverhältnisses“ zwischen der Guestphalia und der Germania.<sup>27</sup>
- 1866** Bildung des Akademischen Pharmazeuten-Vereins „Utile cum Dulci“.<sup>28</sup>
- 1869** 1. Jan.: Nach 120-jährigem Bestehen wird das Collegium Anatomico-Chirurgicum geschlossen.<sup>29</sup>

Die Ausbildung an der Fachschule für Pharmazie wird dem pharmazeutischen Studium der Universitäten gleichgestellt.

- 1870** Eine von der Landesversammlung eingesetzte Kommission erwartet eine Reform des Polytechnikums.

Bildung eines Studentenausschusses auf Delegationsbasis.<sup>30</sup>

- 1872** 24. April: Verwaltungs-Ordnung der polytechnischen Schule.

1. Aug.: Eine neue Verfassung tritt in Kraft: Nach der Schließung einiger Abteilungen (u. a. für Hütten- und Salinenfach und Landwirtschaft) gliedert sich das Polytechnikum in sechs Fachschulen für: Bau- und Ingenieurwesen, Maschinenbau, chemische Technik, Pharmazie, Forstwissenschaft und allgemeinbildende Wissenschaften und Künste. Das mehrköpfige Direktorium wird durch einen Direktor ersetzt. Er wird vom gesamten Lehrkörper für drei Jahre gewählt. Ferner erfolgt die Vorschrift einer mathematischen Aufnahmeprüfung. Für einige Abteilungen wird ein sechsmonatiger mathematischer Vorkurs etabliert.

10. Dez.: Das Gebäude am Bohlweg ist zu eng geworden, daher beantragt der Direktor Prof. Dedekind bei der Landesregierung einen Neubau für das Polytechnikum.

- 1873** Ohne Debatte bewilligt die Landesversammlung Geldmittel in Höhe von 300 000 Talern für den Neubau.

Die Burschenschaft Alemannia bildet sich durch eine Abspaltung von der Germania.<sup>31</sup>

- 1875** Gründung des Braunschweiger Polytechnikerverbandes; hier sind die studentischen Verbindungen und einige der nicht organisierten Studenten vertreten. Ein gewählter Ausschuss vertritt die Vorstellungen der Studierenden. Vorausgegangen waren in den 1870er-Jahren Bestrebungen der beiden Burschenschaften Germania und Alemania um eine gemeinsame Interessenvertretung der Studierenden.<sup>32</sup> Er beruht auf Wahlen größerer Studentenversammlungen.

- 1876** 20. Mai: Die Abgeordneten lehnen die beantragte Schließung des Polytechnikums ab.

---

<sup>27</sup> Albrecht 1987, S. 223.

<sup>28</sup> Ebd., S. 224 f. Nur diesem Braunschweiger Verein gelang der Anschluss an einen überregionalen universitär ausgerichteten Verband, und zwar an den 1863 gegründeten „Rudelsburger-Convent der pharmazeutischen Vereine“. Ansonsten wurden Burschenschaften polytechnischer Schulen von denen der Universitäten nicht als gleichberechtigt betrachtet (ebd., S. 224).

<sup>29</sup> Döhnel 1957, S. 57.

<sup>30</sup> Kertz 1995, S. 397.

<sup>31</sup> Albrecht 1987, S. 223.

<sup>32</sup> Ebd.

Zum Frauenstudium: Das erste Gesuch, als Hörerin zugelassen zu werden, stammt von der Lehrerin Elise Grüel und datiert auf 1876.<sup>33</sup> Nach langen Beratungen stimmt die Mehrheit des Kollegiums schließlich zu, das Ministerium lehnt das Gesuch jedoch ab.

Aus der Burschenschaft Alemannia entstehen das bis 1878 existierende Corps Germano-Brunsviga und die Burschenschaft „Cheruskia“.<sup>34</sup>

**1877** 13. Juli: Nach der Anpassung der Lehrpläne in den Fächern Architektur, Bauingenieurwesen und Maschinenbau an die preußischen Bestimmungen genehmigt das zuständige Ministerium in Berlin die Gleichstellung des Braunschweiger Polytechnikums mit den preußischen Technischen Hochschulen. Damit ist der Eintritt in den preußischen Staatsdienst möglich.

16.10.: Der Neubau nach den Plänen der Architekten Uhde und Körner wird feierlich eingeweiht. Die Lehranstalt erhält nach dem Stifter des Collegiums und dem regierenden Herzog den Namen „Polytechnikum Carolo-Wilhelmina“. In dem Gebäude stehen insgesamt 6 300 qm zur Verfügung, u. a. für 13 Hörsäle, eine Aula, 10 Zeichensäle, Laboratorien für allgemeine und pharmazeutische sowie für technische Chemie, ferner für einen Mikroskopensaal, ein Atelier, Sammlungs- und Verwaltungsräume. Entworfen wurde der Bau für 450 Studierende; Kosten: 2 202 000 Mark.

18.10.: Beginn der Vorlesungen im Neubau.

27.11.: Die erste Studierendenversammlung findet in Braunschweig statt (von 175 Besuchern des Polytechnikums nehmen 70 Studierende teil). Diese Organisation, deren Wurzeln aus der Zeit des Collegiums Carolinum stammen, besitzt einen korporativen Charakter.<sup>35</sup>

WS 1877/78: Nach Wegfall der Fachschule für Forstwissenschaft ist das Polytechnikum wie folgt in sechs Abteilungen strukturiert: 1. Architektur, 2. Ingenieurbauwesen, 3. Maschinenbau, 4. chemische Technik, 5. Pharmazie sowie 6. in allgemeinbildende Wissenschaften und Künste.

Wiederherstellung der alten Burschenschaft Germania in ihrer ursprünglichen Form.<sup>36</sup>

**1878** 5. März: Umbenennung der Polytechnischen Schule in "Herzogliche Technische Hochschule Carolo-Wilhelmina".

1. April: Eine neue Verfassung tritt in Kraft: Die Aufnahmebestimmungen werden den preußischen Vorgaben angepasst, die Studierenden der Abteilungen für Architektur, Ingenieurbauwesen, Maschinenbau und chemische Technik benötigen nun das Reifezeugnis eines Gymnasiums, einer Realschule I. Ordnung oder einer preußischen Provinzialgewerbeschule. Ferner Einführung der Lehr- und Lernfreiheit sowie der akademischen Selbstverwaltung.

---

<sup>33</sup> Regina Eckhoff, Das Frauenstudium an der TH Braunschweig vom Kaiserreich bis 1933, UABS, S. 24.

<sup>34</sup> Albrecht 1987, S. 223.

<sup>35</sup> Albrecht 1987, S. 224.

<sup>36</sup> Albrecht 1987, S. 223.

- 1887** Die Immatrikulation als Student ist nunmehr an den Besitz eines Reifezeugnisses gebunden (eines Gymnasium, eines Realgymnasiums oder einer Oberrealschule).
- 1888** 16. Juli: Banner-Weihefest.<sup>37</sup>
- 1889** Offizielle Anerkennung des Ausschusses der Studierenden durch die Satzungen der Krankenkasse.<sup>38</sup>
- 1890** An die Stelle des Titels „Direktor“ tritt nun der Titel „Rektor“.
- 1892** 15.-17. Juli: Das Banner der TH Braunschweig wird geweiht. Das neue Banner sollte wie das verloren gegangene Banner des Collegiums Carolinum den Minervakopf aufweisen.<sup>39</sup>
- 1893** Die Regierung genehmigt Diplomprüfungsordnungen für die Fachgebiete Architektur, Maschinenbau, Ingenieurbau, chemische Technik und Textiltechnik. Das Bestehen der Diplomprüfung ist aber nicht mit der Titelverleihung verknüpft und auch nicht mit Anerkennung in allen deutschen Staaten.
- 1894** 1. Aug.: Eine neue Verfassung tritt in Kraft, wobei die wichtigen Bestimmungen bereits angewandt werden.

November: Die ersten Satzungen für die Studierenden der Technischen Hochschule liegen vor.<sup>40</sup> Nach ihren Bestimmungen wird der von den Studenten gewählte Ausschuss vom TH-Rektorat als Vertretung der gesamten Studentenschaft anerkannt, wenn die Anzahl der Studierenden mit einer Berechtigungskarte mehr als die Hälfte beträgt. Im Gegensatz zu später spielt die Staatsangehörigkeit keine Rolle. Mit Berechtigungskarte hatte jeder Studierende Zutritt zum Besuch der Studentenversammlungen sowie Rede- und Wahlrecht, und zwar zweimal pro Semester.

- 1895** 25. bis 27. Juli: 150-Jahr-Feier der Technischen Hochschule.
- 1896** 1. Okt.: Neue Gesetze für Studierende und Zuhörer - offizielle Anerkennung der studentischen Vereine. Anerkennung des Studentenausschusses scheitert am Widerstand des Staatsministeriums. De facto fungiert der Studentenausschuss mit Billigung der Hochschulleitung dennoch (gemäß Satzung 1894).
- 1898** Im WS 1898/99 immatrikulieren sich erstmals 85 Frauen aus Braunschweig ohne vorherige Sondergenehmigung des Ministeriums als Gasthörerinnen für Vorlesungen über Kunstgeschichte und Literatur.<sup>41</sup> Als erste trägt sich Frau Natalie Poll-Spiess ein.<sup>42</sup>
- 1899** Die freistudentische Bewegung in Deutschland erreicht die TH Braunschweig.<sup>43</sup> Diese Bewegung versteht sich als neutrale Interessenvertretung und bezeichnet sich auch als „Wildenschaft“.

<sup>37</sup> TU-Mitteilungen (TU-Mitt.), Heft (H.). I, 1989, S. 8.

<sup>38</sup> Albrecht 1987, S. 474 f.

<sup>39</sup> [https://publikationsserver.tu-braunschweig.de/receive/dbbs\\_mods\\_00022696](https://publikationsserver.tu-braunschweig.de/receive/dbbs_mods_00022696)

<sup>40</sup> Albrecht 1987, S. 476.

<sup>41</sup> Regina Eckhoff, Das Frauenstudium an der TH Braunschweig vom Kaiserreich bis 1933, UABS, S. 30.

<sup>42</sup> Matrikelbuch der Damen ([https://publikationsserver.tu-braunschweig.de/rsc/viewer/dbbs\\_derivate\\_00026369/max/00000004.jpg](https://publikationsserver.tu-braunschweig.de/rsc/viewer/dbbs_derivate_00026369/max/00000004.jpg), Abruf: 21.03.2019).

<sup>43</sup> Albrecht 1987, S. 473.



**1900** 8. Mai: Regent Prinz Albrecht von Preußen verleiht der TH nach preußischem Vorbild folgende Rechte: Verleihung des Titels eines Diplom-Ingenieurs, ferner des Titels „Doctor-Ingenieur“ (für diplomierte Ingenieure; Dr.-Ing.) und des „Doctor-Ingenieurs auch Ehren halber“.

18. Okt.: Erlass einer Promotionsordnung für die TH Braunschweig.

23. Nov.: Ernennung des Braunschweiger Professors für technologische Chemie, Prof. Knapp, zum Dr.-Ing. e. h.

Nach Auseinandersetzungen in der Studentenschaft kommt es zum Senatsbeschluss, an der Carolo-Wilhelmina keine konfessionellen und politischen Verbindungen mehr zuzulassen.<sup>44</sup>

**1901** 23. Juli: Erste Promotion zum Dr. rer. nat. im Fach Chemie.<sup>45</sup>

9. Dez.: Prinz Albrecht von Preußen, Regent des Herzogtums, verleiht dem Rektor die Rektorskette.

Die „Wildenschaft“ (ab 1901 unter dem neuen Namen „Freie Studentenschaft“) bildet eine feste Organisation.<sup>46</sup>

**1903** Verleihung des Titels „Magnifizenz“ an den Rektor der TH, der Stellvertreter erhält den Titel „Prorektor“.

**1904** Beginn der Lehramtsausbildung an der Abteilung für allgemeinbildende Wissenschaften und Künste; Anrechnung von drei (später auch mehr) Semestern beim Wechsel zur Universität.<sup>47</sup>

WS 1904/05: Mit 17,7 % erreicht der Anteil von ausländischen Studierenden seinen absoluten Höhepunkt.<sup>48</sup> Das löst studentische Proteste und Ressentiments sowie Konflikte mit der Hochschulleitung aus.<sup>49</sup>

**1905** Nach 1905 sind die Konflikte wegen der ausländischen Studierenden wegen der sinkenden Zahl kein Thema mehr.<sup>50</sup>

12. April: Als Einzelfall wird die Zulassung von Elisabeth Benecke für ein Studium an der IV. Abteilung positiv vom Ministerium beschieden. Sie ist damit die erste außerordentliche Studierende an der TH Braunschweig.<sup>51</sup>

**1907** 26. Febr.: Die vom Senat genehmigten neuen Satzungen der Studentenschaft begrenzen das Stimmrecht auf reichsdeutsche Studierende.<sup>52</sup>

---

<sup>44</sup> Albrecht 1987, S. 478 f.

<sup>45</sup> Albrecht, 1987, S. 349 (hier: Dr.-Ing.).

<sup>46</sup> Albrecht 1987, S. 473

<sup>47</sup> Kertz 1995, S. 840.

<sup>48</sup> Albrecht 1987, S. 479.

<sup>49</sup> Albrecht 1987, S. 480.

<sup>50</sup> Albrecht 1987, S. 484.

<sup>51</sup> Regina Eckhoff, Das Frauenstudium an der TH Braunschweig vom Kaiserreich bis 1933, UABS, hierzu und zum Folgenden: S. 41 ff.

<sup>52</sup> Albrecht 1987, S. 476.

25. April: Johanna Judenberg nimmt als erste Frau an der TH Braunschweig ein reguläres Fachstudium auf. Sie schreibt sich für die Fächer Mathematik, Physik und Chemie ein.<sup>53</sup>

In ihren neuen Satzungen schließt die Braunschweiger Studentenschaft die ausländischen Studenten vom Stimmrecht und allen Ämtern aus.<sup>54</sup>

**1908** Ilse Rüder beginnt als erste Frau an der TH Braunschweig ihr Pharmaziestudium. Sie ist auch die erste ordentliche Studentin der TH, die ein Examen ablegte (1911).<sup>55</sup> Außerdem ist sie die erste Assistentin an der TH. Reichsweit studieren im WS 1908/09 übrigens neben Ilse Rüder nur noch zwei weitere Frauen Pharmazie.

**1909** 22. Juli: Generelle ministerielle Genehmigung des Studiums für Frauen zum WS 1909/10.

Als erste ist nach der offiziellen Öffnung des Studiums für Frauen<sup>56</sup> Gertrud Frühling in der Damenmatrikel als „Studierende“ vermerkt.

26.11.: Heinrich Büssing wird die Ehrendoktorwürde verliehen.<sup>57</sup>

**1911** Talar und Baretz werden ordentlichen Professoren zugestanden, ein Jahr später folgen die etatmäßigen außerordentlichen Professoren.

Ilse Rüder beendet als erste Frau an der TH Braunschweig ihr Studium (Pharmazie).<sup>58</sup>

**1916** Erstes großes Kooperationsprojekt zwischen der TH Braunschweig und der Industrie: Der Unternehmer Heinrich Büssing bietet der TH Braunschweig Mittel für eine flug- und einer automobilwissenschaftliche Versuchsanstalt an.<sup>59</sup>

**1917** Eröffnung der Flug- und automobilwissenschaftlichen Versuchsanstalt.

**1918** 3. März: Gründung des Braunschweigischen Hochschulbundes. Die Mitglieder erhalten die „Braunschweiger Hochschulnachrichten“.<sup>60</sup>

**1919** Januar: Die Hochschulleitung gründet einen Verfassungsausschuss an der TH Braunschweig im Rahmen einer „vermeintlichen Neuordnung“, v. a. soll die Verfassung von 1894 überarbeitet werden. Ferner stehen dahinter die Forderungen der Studenten, einen „Allgemeinen Studentenausschuss“ zu gründen und neue Satzungen für die Studentenschaft zu schaffen. Die TH-Leitung beabsichtigt,

---

<sup>53</sup> Ebd., S. 43.

<sup>54</sup> Albrecht 1987, S. 485

<sup>55</sup> Michael Wettern/Daniel Weßelhöft, Opfer nationalsozialistischer Verfolgung an der Technischen Hochschule Braunschweig 1930 bis 1945, Braunschweig 2010, S. 179 f.

<sup>56</sup> Aufgrund eines braunschweigischen Landtagsbeschlusses vom 26. April 1909.

<sup>57</sup> Büssing hatte das Polytechnikum besucht.

<sup>58</sup> Michael Wettern/Daniel Weßelhöft, Opfer nationalsozialistischer Verfolgung an der Technischen Hochschule Braunschweig 1930 bis 1945, Braunschweig 2010, S. 179 f.

<sup>59</sup> Bettina Gundler, Zwischen Ausbau, Reform und „Indienstnahme“, Entwicklungslinien der TH Braunschweig 1900 bis 1930, in: Projektbericht zur Geschichte der Carolo-Wilhelmina, H. 6, hrsg. V. Walter Kertz, Braunschweig 1991, S. 75 ff

<sup>60</sup> TU-Mitt., H. 1, 1985, S. 3.

etwaigen Maßregelungen der neuen Regierung zuvorkommen und sich einen Handlungsspielraum bewahren.<sup>61</sup>

In der Verunsicherung der ersten Tage nach der Revolution wird sogar ein „Hochschulrat“ gegründet, ein gemeinsamer paritätisch besetzter Ausschuss von Professoren und Studierenden. Ziel ist ein möglichst enges Einvernehmen zwischen beiden Gruppen zu gewährleisten. Praktisch hat der neue Rat keine Bedeutung für die Selbstverwaltung, er soll also nur nach außen Einheit demonstrieren.<sup>62</sup>

Im Frühjahr 1919 werden politisch gewünscht an allen Hochschulen Allgemeine Studentenausschüsse als Selbstverwaltungskörperschaften eingerichtet.<sup>63</sup> Auch an der TH Braunschweig wird ein AStA gegründet.<sup>64</sup> Um den Gegensatz von korporierten und nichtkorporierten Studierenden zu überwinden, gibt es Zwangsmitgliedschaft und -beiträge sowie allgemeine Direktwahl.

Im Juli 1919 folgt dann der Dachverband aller ASten von sämtlichen deutschen und österreichischen Hochschulen und Universitäten. Die parlamentarische Vertretung ist die „Deutsche Studentenschaft“ (Aufgaben: Mitbestimmung Hochschulpolitik und Verbesserung der sozialen Lage).

WS 1919/20: Die AStA-Wahl-Einführung erfolgt erst im WS 1919/20 an der TH Braunschweig. Den AStA wählt eine aus 20 Vertretern bestehende studentische Kammer, die in allgemeiner und gleicher Wahl nach dem Verhältniswahlrecht gewählt wird. Gewählt werden Listenverbindungen. Der Wahlmodus entspricht nicht den Vorstellungen des Volkskommissariats 1919, dessen Ziel es ist, die Zusammensetzung des AStA zugunsten der Nichtverbindungsstudierenden zu verbessern. Dieses Ziel wird nicht erreicht, Korporationen bleiben in der Weimarer Republik im AStA am stärksten.<sup>65</sup>

Teilweise in Tradition vorheriger Fortbildungskurse erfolgt die Organisation von „Volkshochschulkursen“ für die Bevölkerung, u. a. auf Initiative des VDI.<sup>66</sup>

**1920** Zur 175-Jahr-Feier erhält die TH Braunschweig Stiftungsgelder in Höhe von mehreren 100 000 Mark.

Jan.: Gründung des Verbandes der deutschen Hochschulen, vertreten sind Technische Hochschulen und Universitäten.

**1922** Die Akaflieg Braunschweig wird am 8. November gegründet.<sup>67</sup> Bereits ein Jahr später erzielen Studenten mit selbst konstruierten Segelflugzeugen die ersten Erfolge. Seit 1955 befindet sich das Vereinsheim auf dem DLR-Gelände.

---

<sup>61</sup> Bettina Gundler: Technische Bildung, Hochschule, Staat und Wirtschaft. Entwicklungslinien des Technischen Hochschulwesens 1914-1930. Das Beispiel der TH Braunschweig, Hildesheim 1991, S. 266 f.

<sup>62</sup> Gundler 1991, S. 267.

<sup>63</sup> Hierzu u. zum Folgenden: Birgit Pohl: Die Studierenden der Technischen Hochschule Carolo-Wilhelmina zu Braunschweig in der Weimarer Republik, Berlin 2014, S. 370.

<sup>64</sup> Gundler 1991, S. 267. Konzilsprotokoll v. 9.1.1919; Senatsprotokoll v. 7.1.1919.

<sup>65</sup> Pohl 2014, S. 117.

<sup>66</sup> Gundler 1991, S. 267. Über diese Kurse wurde auch in Hannover berichtet (Hannoverscher Kourier 111/1924).

<sup>67</sup> <https://www.akaflieg-braunschweig.de/ueber-uns/geschichte/> (Abruf: 11.3.2019).

Der AStA hat in der Hochschule viel Einfluss: Z. B. erreicht er mit einer Eingabe beim Rektor 1922, die dann in den Landtag geht, die Einrichtung einer neuen Professur im Bereich Elektrotechnik 1924.<sup>68</sup>

**1924** 1. Jan.: Die amtliche Wetterdienststelle, die beim Reichsamt für Wetterdienst ressortiert, wird dem Institut für Vermessungskunde nebenamtlich angeschlossen.

2. Juli: Grundsteinlegung des Botanischen Instituts.

**1925** Unter Prof. Carl Mühlenpfordt (Architekturprofessor und Rektor von 1925 bis 1928 sowie Prorektor 1928 bis 1930) beginnt der Ausbau der TH ab 1925, der Wandel von der Lehranstalt zu einer Lehr- und Forschungsinstitution vollzieht sich. Insgesamt wird der Baubestand um 50 % vergrößert.<sup>69</sup>

24. März: Erlass der Preuß. Ministers für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung zur Sportförderung an allen Hochschulen. Das führt an der TH zur Gründung des Instituts für Leibesübungen.

**1925/26** Im WS wird die Elektrotechnik als selbstständige Abteilung aus der Abteilung für Maschinenbau ausgegliedert.

**1926** Mai: Einweihung des Chemisch-Technischen Instituts.

Dez.: Einweihung des Botanischen Instituts.

Der Kaufmann Hermann Heydenreich stiftet der Studentenschaft ein Gebäude am Fallersleber-Tor-Wall 10. Hier findet u.a. die „studentische Speisung“ statt.

**1927** 1. April: Integration der Ausbildung für Volks- und Mittelschullehrer in die TH; dafür wird eine „Abteilung für Kulturwissenschaften“ neu geschaffen. Volksschullehrer studieren sechs Semester, Mittelschullehrer acht Semester.

Vor der Einführung der akademischen Lehrerausbildung im Jahr 1927 liegt der Frauenanteil bei durchschnittlich 2 %. 1932/33 ist der höchste Anteil mit 10,2 % zu verzeichnen.<sup>70</sup>

**1928** Mai: Beginn des Streits um „Parteibuchprofessoren“ mit der Berufung des Sozialdemokraten A. C. Riekel zum außerordentlichen Professor für Pädagogik.

20. Nov.: Gründung der „Braunschweigischen Studentenhilfe e. V.“; sie soll die soziale Not der Studierenden mildern.

**1929** 15. Feb.: Einweihung der modernen Elektrotechnischen Institute (Hochspannungsinstitut, Institut für elektrische Maschinen, Institut für Fernmelde- und Hochfrequenztechnik) sowie Übergabe des Instituts für Maschinen- und Betriebswissenschaft.

Erstmalig Zulassung politischer Studentengruppen: Sozialistische Studentengruppe und nationalsozialistischer Deutscher Studentenbund (NSDStB).

**1930** Gründung des Forschungsinstituts für Erziehungswissenschaften im Haus Salve Hospes (Leiter: Prof. Dr. August Riekel bis zur Schließung des Instituts 1931).

---

<sup>68</sup> Pohl 2014, S. 118.

<sup>69</sup> Kertz 1995, S. 583 ff.

<sup>70</sup> Kertz 1995, S. 396.

Verleihung des Promotionsrechts an die Abteilung für Kulturwissenschaften (Doktor der Kulturwissenschaften, Dr. cult.).

11. Jan.: Einweihung der Botanischen Forschungsanstalt.

2. Feb.: Verleihung der Ehrendoktorwürde an den Reichsinnenminister Karl Severing (SPD).

30. Okt.: Private Gründung des Instituts für Luftfahrtmesstechnik und Flugmeteorologie durch Dr. H. Koppe von der TH Berlin mit Unterstützung des Braunschweigischen Hochschulbundes und der Flughafengesellschaft am Flughafen Broitzem.

**1931** Feb.: Der NSDStB erzielt bei den Wahlen zum AStA neun Sitze. Die Korporationen überlassen ihm den AStA-Vorsitz und die Stellvertretung.

1. April: Prof. Koppe übernimmt den neu gegründeten Lehrstuhl für Flugnavigation und Messgerätekunde.

15. April: Prof. Riegel wird wegen seiner politischen Ausrichtung und seiner umstrittenen wissenschaftlichen Tätigkeit mit Unterstützung des Senats entlassen.

Die Korporationen sind durch die Beteiligung der politischen Gruppen gezwungen, für die Wahl eine gemeinsame Arbeitsgemeinschaft (Listenverbindung) zu bilden.

Die „Hochschulkonflikte“ entstehen vordergründig durch die angebliche Beleidigung einer deutschen Studentin und des NS-Studentenführers durch einen bulgarischen Studenten, die schließlich 1932 mit dessen Relegation endet. Tatsächlich handelt es sich um Auseinandersetzungen zwischen Rektor und Senat auf der einen und NS-Volksbildungsminister Dietrich Klagges und dem NSDStB auf der anderen Seite.

**1932** 27. Jan.: Verleihung der Ehrendoktorwürde für ihre Forschungen im Bereich der Oberflächenchemie an Agnes Pockels. Sie ist die erste Ehrendoktorin einer deutschen Technischen Hochschule.

Feb. 1932: Der Versuch des braunschweigischen Volksbildungs- und Innenministers Klagges (NSDAP), Hitler an die TH zu berufen und ihn zum planmäßigen außerordentlichen Professor für „Organische Gesellschaftslehre und Politik“ zu ernennen, scheitert am Widerstand des Landtages.

WS 1932/33: Erneutes Aufflackern des Konfliktes zwischen Rektor und Senat der TH sowie dem NSDStB: NS-Studenten erscheinen in Parteiuniformen trotz des Verbots des Rektors, daraufhin verbietet der Senat am 21.11.1932 den NSDStB, woraufhin Klagges unverzüglich dieses Verbot aufhebt. Am 4. Dez. dankt die Rektorenkonferenz des Hochschulverbandes der Leitung der TH Braunschweig ausdrücklich für diesen Widerstand.

**1933** 18. Jan.: Stimmenverluste von beinahe 50 % für den NSDStB bei den AStA-Wahlen. AStA-Vorsitzender wird ein Verbindungsstudent.

„Gleichschaltung“ der Hochschule: Die TH verliert in der Frühzeit des NS-Regimes fast 20 Prozent ihres Lehrkörpers. Der Nationalsozialist Dietrich Klagges, seit 1931

Innen- und Volksbildungsminister des Freistaats Braunschweig, wird am 6. Mai 1933 zum Ministerpräsidenten ernannt. Gemeinsam mit Friedrich Jeckeln (später Landespolizeichef) und Justizminister Fritz Alpers verfolgt er politische Gegner äußerst brutal.

31. März: Rektor Gaßner gibt sein Amt auf; bald darauf wird er verhaftet. An seine Stelle tritt Prof. Horrmann, Pharmazeut; er ist wie rund 35 % des Lehrkörpers NSDAP-Mitglied.<sup>71</sup> Prof. Gerstenberg wird von Klagges am 9. Sept. zum Prorektor ernannt.

5. April: Der Senat muss zurücktreten.

20. April: Ein NS-Student übernimmt den AStA-Vorsitz; die Sozialistische Studentengruppe wird verboten.

1. Mai: Das neue Studentenrecht sieht den Ausschluss von allen „nichtarischen“ Studierenden aus der „Deutschen Studentenschaft“ vor sowie die Auflösung aller studentischen Organisationen mit Ausnahme des NSDStB.

8. Mai: „Gleichschaltung“ der Pressestelle.

4. Juli: Ermordung von elf Personen (u. a. auch Pädagogikstudent G. Schmidt) durch Nationalsozialisten in Rieseberg.

7. Juli: Kommunisten wird die Einschreibung verweigert.

14. Juli: Einführung unterschiedlicher Ausweise für ausländische, „nichtarische“ und deutsche Studierende.

29. Juli: Umbenennung der „Studentenhilfe e. V.“ in „Studentenwerk Braunschweig e. V.“. Parallel dazu Eintritt in die „Darlehnskasse des Deutschen Studentenwerks e. V.“.

23. Dez.: Klagges stimmt der „Vorläufigen Änderung der Verfassung der Technischen Hochschule“ zu; sie schreibt das „Führerprinzip“ vor.

Ab 1933 wird das Führerprinzip auch auf die Studentenschaft übertragen: Der AStA-Vorstand, jetzt Führer der Studentenschaft, wird nicht mehr durch Wahlen, sondern durch Ernennung bestimmt.<sup>72</sup>

**1934** Auflösung der Studentenvertretung.

**1935** 1. April: Die Richtlinien „Vereinheitlichung der Hochschulverwaltung“ des Reichswissenschaftsministers legen die Umstrukturierung der Hochschulen nach dem „Führerprinzip“ fest.

---

<sup>71</sup> Kertz 1995, S. 451. Dieser Prozentsatz gilt für den Zeitraum 1933 bis 1937. Die nach 1937 Berufenen waren fast durchweg Parteimitglieder oder zumindest Mitglieder in der SA oder anderen NS-Gruppierungen.

<sup>72</sup> Pohl 2014, S. 345.

Dez.: Umzug des Instituts für Luftfahrtmesstechnik und Flugmeteorologie in den Neubau am Flugplatz Waggum.

1935 bis 1937: Neubau für die Abt. für Kulturwissenschaften (heute u. a.: Haus der Wissenschaft, Immatrikulationsamt).

**1936** Als 9. Abteilung kommt die Abteilung für Luftfahrt hinzu.

**1937** Neustrukturierung der TH in drei Fakultäten: I. Fakultät: Allgemeine Wissenschaften, II. Fakultät: Bauwesen, III. Fakultät: Maschinenwesen.

Auflösung des „Max-Eyth-Seminars für praktische Landwirte“ in Helmstedt; Lehrmaterialien und Forschungseinrichtungen kommen zur TH. Das „Landmaschinen-Institut“ zieht in die Wodanstr. 42 ein.

SS 1937: Ausgliederung der reichsministeriell reichsweit neustrukturierten Volksschullehrerausbildung (nunmehr nur noch vier Semester Studium an gesonderten Hochschulen) an die „Bernhard-Rust-Hochschule“. Wer von den Lehrenden nicht zur neuen Einrichtung wechselt, kommt zur „Abteilung für Mathematik, Physik und allgemeinbildende Wissenschaften“ der I. Fakultät.

25. bis 28. Nov.: Erste Versammlung des Hochschulbundes nach der NS-Machtübernahme. Steigerung der Mitgliederzahlen.

27. Nov.: Feier zur Übergabe des neuen Sportplatzes der TH.

**1938** Verlust der Selbstständigkeit des Studentenwerks als eingetragener Verein. Zentralisierung aller Studentenwerke beim Reichsstudentenwerk. Die private Hermann-Heydenreich-Stiftung bleibt davon unberührt.

April: Inbetriebnahme des ersten deutschen Luftfahrt-Lehrzentrums am Flughafen Waggum.

**1939** Das Promotionsrecht zum Dr. cult. entfällt.

Nachdem mit Kriegsbeginn alle Technischen Hochschulen (bis auf die Berliner und die Münchener) geschlossen wurden, muss wegen des Studentenandrangs die TH Braunschweig reichsweit als erste Hochschule den Studienbetrieb wiederaufnehmen.

**1940** Herauslösung der „Kulturwissenschaften“ aus der Abt. für Mathematik, Physik und allgemeinbildende Wissenschaften und statt dessen Zusammenfassung als selbstständige Abt. für Geisteswissenschaften innerhalb der I. Fakultät.

Gründung des Instituts für Fahrzeugtechnik; der Versuchsbetrieb wird mit Wehrmachtsmitteln ermöglicht.

**1943** Gründung der Braunschweigischen Wissenschaftlichen Gesellschaft (BWG), an der abweichend von den traditionellen Akademien auch die Ingenieurwissenschaften und die Architektur beteiligt werden sollen.

Evakuierung der Inventare der Institute auf Anordnung des Rektors wegen der zunehmenden Luftangriffe. Das Gros der ca. 150 000 Bände der Hochschulbibliothek werden außerhalb von Braunschweig in Sicherheit gebracht.

**1944/45** Insgesamt ca. 70 % der TH Braunschweig werden zerstört.

Feb. 1944: Vernichtung des Chemikalienkellers des Pharmazeutischen Instituts.

15. Okt. 1944: Fast das gesamte Hauptgebäude wird zerstört. Lediglich das „Mühlenpfordthaus“ mit den elektrotechnischen Instituten bleibt unversehrt. Weitere Institute werden zerstört. Trotzdem findet der Vorlesungsbetrieb weiter statt ebenso wie der Wiederaufbau (ungeachtet weiterer Luftangriffe).

**1945** 12. April: Amerikanische Truppen besetzen die Stadt, es findet kein Hochschulbetrieb mehr statt.

Mai: Die Universitätsbibliothek öffnet wieder.

Juni/Juli: Rektor Gerstenberg wird des Amts enthoben, an seine Stelle tritt zum 1. Juli Prof. Gaßner. Die ersten Reparaturmaßnahmen beginnen.

1. Nov.: Senatssitzung mit Mitgliedern der Militärregierung, u. a. Festlegung des Termins für die Wiederaufnahme des Lehrbetriebs. Die TH bleibt in drei Fakultäten gegliedert: I. Naturwissenschaftlich-Philosophische Fakultät, II. Fakultät für Bauwesen, III. Fakultät für Maschinenwesen. Die letztgenannte Fakultät verlor auf Anordnung der Militärregierung die Abteilung für Luftfahrt, alle anderen nichtmilitärischen und passenden Lehrgebiete werden v. a. der III. Fak. zugewiesen. Begrenzung der Studentenzahl auf 1200, davon müssen 10 % aus dem Ausland stammen.

13. Nov.: Die TH nimmt trotz 70-prozentiger Zerstörung den Vorlesungsbetrieb wieder auf. Aufgrund von Emeritierung, Entnazifizierung sowie Tod sind lediglich 31 der 50 planmäßigen Professuren besetzt.<sup>73</sup> Die an erster Position stehende Vorlesung im getippten Vorlesungsverzeichnis für das WS 1945/46 lautet: „Mathematik – ordentlicher Prof. Dr. Iglisch: 1. Mathematik I (für Fak. I und III)“.<sup>74</sup>

1945 bis 1947: Beginn der Trümmerräumung und der Wiederherstellung einiger Räume sowie des Auditorium Maximum im Trakt Schleinitzstraße. Bei Lehrbetriebsbeginn können nur vier Hörsäle benutzt werden; 1948 sind es dann schon elf. Der rasche Start des Lehrbetriebs ist ein Grund für die Strategie, die TH wiederaufzubauen und keinen Neubau umzusetzen. Die beauftragte Firma wird dabei von Hochschullehrern und insbesondere angehenden Studierenden unterstützt, die ansonsten keinen Studienplatz an der TH bekommen hätten.

Ungeachtet des Wegfalls der Luftfahrtabteilung erfolgt die Ausweitung des Fächerspektrums: Erweiterung der Physik durch die Gründung eines Instituts für technische Physik sowie eines Lehrstuhls für theoretische Physik, der Umzug der Physikalisch-Technischen Reichsanstalt nach Braunschweig unterstützt diesen Erweiterungsprozess erheblich. Ausbau der Biologie durch die Wiedereinführung des Fachgebietes Zoologie 1945. Hier sorgt die Biologische Zentralanstalt (Nachfolgerin der Berlin-Dahlemer Biologischen Reichsanstalt) für zusätzliche

---

<sup>73</sup> Kertz 1995, S. 681; dazu gibt es abweichende Angaben: Prof. Karl Hoppe erwähnt als Vorlesungsbeginn den 5. Nov. 1945. Rainer Maaß nennt den 12. November (Maaß 1998, S. 129).

<sup>74</sup> [https://publikationsserver.tu-braunschweig.de/rsc/viewer/dbbs\\_derivate\\_00019806/WiSe1945\\_46.pdf?page=1](https://publikationsserver.tu-braunschweig.de/rsc/viewer/dbbs_derivate_00019806/WiSe1945_46.pdf?page=1) (Abruf: 21.03.2019).



Impulse. Fortsetzung der Arbeit des in Berlin aufgegebenen Forschungsinstituts der Zuckerindustrie durch die Neugründung eines Instituts für landwirtschaftliche Technologie und Zuckerindustrie. Infolge des Aufbaus der Landwirtschaftlichen Forschungsanstalt Völkenrode entsteht an der TH Braunschweig ein Lehrstuhl für Landtechnik. Das Institut für Werkstoffkunde und Schweißtechnik nimmt 1949 die Bleiforschungsstelle auf (ehemals TH Berlin).

Die AStA-Bildung 1945 ist Teil der Strategie der Nordwestdeutschen Rektorenkonferenzen, die Studierenden durch AStA-Bildung und Förderung von studentischen Vereinigungen zu kontrollieren.<sup>75</sup>

Fazit: Neuanfang 1945, da keine NS-Aktivisten im AStA-Vorstand sind. Für die übrigen AStA-Mitglieder ist die Quellenlage nicht klar.<sup>76</sup>

3.-5. Juli 1945 erster deutscher Studententag in Göttingen. Der AStA befürwortet den demokratischen Aufbruch.<sup>77</sup>

Der Lehrbetrieb startet Mitte November 1945. Viele Studierende haben aber aus Zeitgründen kein Interesse an hochschulpolitischer Arbeit. Rektor Gassner fordert dennoch dazu auf.<sup>78</sup>

**1946** 14. Jan.: Nach der Wiedereröffnung findet die erste Feier anlässlich der Immatrikulation statt. Die Studierenden verpflichten sich erstmals durch Gelöbnis zur Achtung der Hochschulverfassung und der Studentenschaftssatzungen, zur Wahrung der Ehre und Ordnung der akademischen Gemeinschaft und dazu, der Wissenschaft mit Wahrhaftigkeit und Ernst zu dienen, den Fortschritt der Menschheit zu befördern und „in Treue zu Volk und Vaterland“ zu stehen.

Januar/Februar: AStA-Bildung kommt wie andernorts nur schwer in Gang. Dann kommt es aufgrund der Aufforderung seitens des Rektors Gassner zur AStA-Wahl durch die Fachschaftssprecher.<sup>79</sup>

17. April: Der eingesetzte Rektor, Prof. Gaßner, wird bei der Rektoratswahl für zwei weitere Jahre bestätigt.

Bis zum Juni erhalten an der TH Braunschweig drei studentische Vereinigungen die Genehmigung des Hochschuloffiziers: der Akademische Architektenverein, die Katholische Studentengemeinschaft und die Akademische Studentenvereinigung.<sup>80</sup>

SS 1946: Wahl der Fachschaftsleiter seitens der Studentenschaft.

6. Juni: Unterstützt von der TH Braunschweig erfolgt – nach der Schließung der „Reichsanstalt für Holzforschung“ in Eberswalde – die Neuaufstellung der

---

<sup>75</sup> Rainer Maaß: Die Studentenschaft der Technischen Hochschule Braunschweig in der Nachkriegszeit, Husum 1998, S. 129 f.

<sup>76</sup> Maaß 1998, S. 144 f.

<sup>77</sup> Maaß 1998, S. 145.

<sup>78</sup> Maaß 1998, S. 129.

<sup>79</sup> Maaß 1998, S. 129.

<sup>80</sup> Kertz 1995, S. 654.

Holzforschung in Westdeutschland, und zwar über die Gründung eines Vereins für Technische Holzfragen und des Instituts für Holzforschung. TH-Rektor und Stellvertreter gehören dem Vorstand an, der das Institut leitet.

21. Juni: Die Braunschweigische Wissenschaftliche Gesellschaft erhält als erste deutsche Akademie die Wiederzulassung, Prof. Gaßner wird Präsident.

August: Erstmals übernimmt ein Fachbibliothekar die Leitung der Universitätsbibliothek (Dr. F. Meyen).

Im August 1946 erste AStA-Wahl seit 1933. Persönlichkeitswahl gilt nun im Gegensatz zur Weimarer Zeit.<sup>81</sup>

Gründung des Akademischen Hilfswerks (neben den Studierenden werden auch Assistenten und Lehrende unterstützt).

Das Betätigungsfeld des AStA: Dem ersten 1946/47 gewählten AStA ist das Soziale besonders wichtig. Es wird ein Sozialamt aufgebaut.<sup>82</sup> Dazu gehört auch das Wohnungsamt und der Förderungsausschuss.<sup>83</sup> Ab WS 46/47 folgen Kultur- und Sportamt. Neben Sozialem auch wichtig: Auslandsarbeit und Überwindung der deutschen Teilung.<sup>84</sup> Die Auslandsarbeit dient der Aufhebung der Isolierung von deutschen Studierenden und Professoren.

Kulturelle Angebote des AStA: Einrichtung Lesehalle im Januar 1946, Aufbau Leihbücherei etwas später.<sup>85</sup>

Gründung des Studentischen Auslandsamtes (es ist auch für die Betreuung der ausländischen Studierenden zuständig). Erste Reisen (Schweiz, England) werden für Studierende durch persönliche Kontakte ermöglicht.

Prof. Hermann Schaefer gründet ein „Niedersächsisches Mechanik-Kolloquium“, an dem auch die TU Berlin-Charlottenburg beteiligt war.<sup>86</sup>

1946 bis 1954: Wiederaufbau der TH; Instandsetzung folgender Institute (1946 bis 1950): Botanik, Chemische Technologie, Kolbenmaschinen, Werkstoffkunde und Schweißtechnik, Werkzeugmaschinen sowie Strömungsmechanik. Von 1947 bis 1949 folgt das Mühlenfordthaus. 1947 bis 1949: Wiederherstellung des Chemietraktes (Westseite). 1949/50: Wiederaufbau des Gebäudetrakts Schleinitzstr., 1950/51 der „Nordwestecke“ Chemie, der „Chemie-Süd“ (1951/52) und Gebäudeteils Pockelsstraße (1952-1954); danach kommt „Chemie-Mitte“ 1953 (Wiederaufbau bis zum ersten Obergeschoss), das zweite folgt erst 1959.

---

<sup>81</sup> Maaß 1998, S. 134.

<sup>82</sup> Maaß 1998, S. 152 ff.

<sup>83</sup> Hierzu u. zum Folgenden Maaß 1998, S. 153.

<sup>84</sup> Maaß 1998, S. 154.

<sup>85</sup> Maaß 1998, S. 168 ff.

<sup>86</sup> Kertz 1995, S. 697.

Von 1946 bis 1952 blieb der SDS (Sozialistischer Deutscher Studentenbund) die einzige politisch engagierte Studentenvereinigung der TH Braunschweig.<sup>87</sup>

- 1947** Prof. Justi übernimmt die Leitung des „Vortragsamtes“, es bietet regelmäßig Veranstaltungen mit in- und ausländischen Wissenschaftlern an. Einige Jahre später erhebt der Kultusminister es zu einem „Außeninstitut“; es soll Hochschulangehörige und Öffentlichkeit über Forschungsfragen informieren.

Die Braunschweigische Wissenschaftliche Gesellschaft gibt erstmalig die „Wissenschaftlichen Abhandlungen“ heraus.

Das Land Braunschweig wird ein Teil des Bundeslandes Niedersachsen; daher ist fortan das Niedersächsische Kultusministerium für die TH Braunschweig zuständig.

1. Studentische Vollversammlung nach dem Krieg im Audimax. Hier wird auch die AStA-Satzung angenommen, der Senat hat vorher zugestimmt.<sup>88</sup> Die ersten Studentenvertreter sind dafür, dass die Studentenschaft nur von den voll eingeschriebenen Studierenden, deren Muttersprache deutsch ist, gebildet wird. Es sollen also lediglich Deutsche den AStA bilden. Dagegen legt der Vertreter der Militärregierung Carter erfolgreich Widerspruch ein. Ab ca. 1948 zeichnet sich innerhalb der Studentenschaft ein deutlicher Sinneswandel in Bezug auf Studierende aus anderen Ländern ab.<sup>89</sup>

Die Sozialistische Studentengruppe wendet sich 1947 gegen die vom Rektor durchgesetzte Auflösungsklausel des AStA. Die Mehrheit der Studierenden stimmt aber für diese Klausel und damit für Kooperation mit der TH-Leitung.<sup>90</sup>

Braunschweiger AStA-Mitglieder sorgen bei internationalen Treffen dafür, die Isolierung von deutschen Studierenden zu beenden. 1947 ist aus Deutschland nur ein AStA-Vertreter der TH Braunschweig bei einer internationalen Tagung des „International Student Service“ am Titisee vertreten. Student Luckhardt plädiert in seiner Rede für die Integration deutscher Studenten, diese Forderung wird von den Tagungsmitgliedern begrüßt.<sup>91</sup>

- 1948** 5. Juli: Zur Erinnerung an den Vorlesungsbeginn am Collegium Carolinum findet eine Gründungsfeier statt; sie wiederholt sich danach eine zeitlang jährlich.

WS 1948/49: Bei den AStA-Wahlen wird eine Beteiligung von 85 % erzielt. Bei weiteren Wahlen wird dieser Umfang nicht mehr erreicht.<sup>92</sup>

---

<sup>87</sup> Maaß 1998, S. 238.

<sup>88</sup> Maaß 1998, S. 131.

<sup>89</sup> Maaß 1998, S. 132.

<sup>90</sup> Maaß 1998, S. 132.

<sup>91</sup> Maaß 1998, S. 156.

<sup>92</sup> Maaß 1998, S. 131.

An der TH Braunschweig und weiteren westdeutschen Hochschulen läuft bis 1954 eine Korporationsdebatte.<sup>93</sup>

**1949** Gründung eines „Mathematischen Kolloquiums der Niedersächsischen Hochschulen“.<sup>94</sup>

30. April: Erstmals wird die Gauß-Medaille für herausragende wissenschaftliche Leistungen verliehen, und zwar an den Chemiker W. Reppe.

Herbst: Die seitens der Militärregierung vorgeschriebene Begrenzung der Studierendenzahlen entfällt; an ihre Stelle tritt als Kriterium die Zahl der Arbeitsplätze. Ein Ausschuss entscheidet über die Auswahl.

Erster bekannter Satzungsentwurf für den AStA der TH Braunschweig in der Nachkriegszeit (wahrscheinlich 1949).<sup>95</sup>

**1950** In Erinnerung an die 1945 ausgefallene 200-Jahr-Feier werden nunmehr 205 Jahre Hochschulgeschichte gefeiert. Erstmals seit Kriegsende werden hervorragende Wissenschaftler und Förderer der Hochschule mit akademischen Ehrungen bedacht.

April: Neueinrichtung des Lehrstuhls Landmaschinen.<sup>96</sup>

Sommer: Eröffnung der neuen Mensa im ehemaligen Studentenhaus; es wird mit Spenden der Stadt und der Industrie sowie staatlichen Darlehen neu aufgebaut. Ebenfalls im Gebäude befinden sich der AStA und das Akademische Hilfswerk.

Engagement für die deutsche Einheit: 1950 gibt es im Braunschweiger AStA ein „Referat für gesamtdeutsche Studentenfragen“.<sup>97</sup>

In den 1950er-Jahren ist das Verhältnis zwischen Fachschaftskandidaten und denen der studentischen Vereinigungen im AStA ausgeglichen. Anfang der 60er-Jahre kommt es dann wieder zu einer Majorität der Korporationen.<sup>98</sup>

**1951** 19. April: Einweihung des Neubaus für das Institut für landwirtschaftliche Technologie und Zuckerindustrie am Langen Kamp. Es gelangt rasch zu nationalem und internationalem Ansehen: So wird das „Punktsystem Braunschweig“ (Bewertung der Weißzuckerqualität) zur EWG-Norm weiterentwickelt.<sup>99</sup>

6. Juni: Das Konzil verabschiedet eine neue Hochschulverfassung.

20. Aug.: Der erste Internationale Ferienkurs der niedersächsischen Hochschulen findet in Braunschweig statt, geplant und durchgeführt wird er von der TH. Eingeladen wurden aus 14 Ländern Studierende und Lehrende. Gemeinsam

---

<sup>93</sup> Maaß 1998, S. 189 ff.

<sup>94</sup> Kertz 1995, S. 697.

<sup>95</sup> Zit. in: Maaß 1998, S.303 ff. Eine Bestimmung lautet: Unter den 20 AStA-Mitgliedern soll mindestens eine Studentin sein (ebd., S. 303).

<sup>96</sup> Kertz 1995, S. 683.

<sup>97</sup> Maaß 1998, S. 163 ff.

<sup>98</sup> Maaß 1998, S. 136 f.

<sup>99</sup> Kertz 1995, S. 685.

diskutiert man über „Aufgabe und Verantwortung des Akademikers beim Neuaufbau Europas“.

- 1952** Sommersemester: Einführung des Studium Generale an der TH Braunschweig, „um die Wissenschaft als menschen- und persönlichkeitsbildende Macht wieder stärker zur Geltung zu bringen“.

Bildung einer Gewerkschaftlichen Studentengruppe, die die erste in Westdeutschland ist.<sup>100</sup>

- 1953** 1953 bis 1962, Neu- und Erweiterungsbauten: Neubau der Institute Fahrzeugtechnik und Wärmetechnik (1953-1955); Neubau des Hochhauses der Fakultät für Bauwesen (1954-1956); Ausbau des alten Auditorium maximum (1955); Bau einer Verbindung zwischen Hochhaus und Trakt Pockelsstraße (1956); Erweiterungsbau Ostseite Chemie (1956-1958); Errichtung eines neuen Gebäudes der Institute für Werkzeugmaschinen und Maschinenelemente (1956-1959); Ausbau des Instituts für Strömungsmechanik (1957/58); Bau der Chemie-Hörsäle, des Südtreppenhauses der Chemie sowie Ausbau der Wasserbau-Versuchsanstalt (1958-1960), Neubau des Auditorium maximum/Physik-Hörsaals (1958-1960), Bau der Hochhauseingangshalle und Neubau der Institute Landmaschinen und für Flugzeug- und Leichtbau (1959-1960), Neubau für die elektrotechnischen Institute (1959-1961); Baubeginn des Rektorats und vieler Institute der Fakultät I (1960) sowie des Doppelinstituts für Kolben- und Strömungsmaschinen und des Instituts für Baustoffkunde und Materialprüfung (1961). Fertigstellung des Baus der Institute für Chemische Technologie sowie Physikalische Chemie und Elektrochemie (1961).

Initiative AStA Braunschweig bundesweit: Auf Bundesebene soll es satzungsgemäß eine Beteiligung von Studentenvertretern im Senat geben; sie fehlt damals überall. Ab 1957 ist dann eine formelle Mitwirkung des AStA im Senat möglich.

Mit der Planung des ersten Braunschweiger Studentenwohnheims wird erst 1953 auf AStA-Initiative begonnen.<sup>101</sup>

- 1954** SoSe: Es gelingt der Gewerkschaftlichen Studentengruppe ausnahmsweise, einen Kandidaten durchzubringen (die Sozialistische Studentengruppe hat diesbezüglich keinen Erfolg).<sup>102</sup>

- 1955** Dr. Elisabeth Müller-Luckmann ist die erste Habilitandin der TH Braunschweig.<sup>103</sup>

Erst die bundesweite Einführung einer Studentenförderung nach dem Honnefer Modell, 1955 beschlossen, aber erst 1957 in vollem Umfang angelaufen, verringert die Nebentätigkeiten der Studierenden und damit auch die Verzögerungen des Abschlusses.<sup>104</sup>

- 1957** Die TH erhält eine elektronische Analogie-Rechenanlage.

---

<sup>100</sup> Maaß 1998, S. 238.

<sup>101</sup> Maaß 1998, S. 288.

<sup>102</sup> Maaß 1998, S. 137.

<sup>103</sup> Vorlesungsverzeichnisse TH Braunschweig; B7:389; Wer ist wer? 2011/2012, S. 811.

<sup>104</sup> Maaß 1998, S. 284.

Das Studentenwohnhaus „Langer Kamp“ wird bezogen. Es ist das erste Wohnheim, das in Eigenregie des Studentenwerks erbaut wurde. Erstmals in der Bundesrepublik bekommen die Studierenden ein Einzelzimmer (insgesamt sind es 205 verfügbare Zimmer).

Ab SoSe 1957 haben auch unabhängige Kandidaten Chancen auf einen Wahlerfolg im AStA.

**1958** Eröffnung des „Elektronischen Rechenzentrums“ unter Leitung von Prof. Horst Herrmann.

**1959** Gründung der Arbeitsgemeinschaft Nordeuropäischer Technischer Hochschulen in Braunschweig.

Ende der 50er-Jahre und Anfang der 60er-Jahre kommt es dann wieder zu einer Majorität der Korporationen.<sup>105</sup> Nur einmal gelingt es der Gewerkschaftlichen Studentengruppe, in diesem Zeitraum einen Kandidaten zu platzieren (die Sozialistische Studentengruppe hat diesbezüglich gar keinen Erfolg).

**1962** Umbenennung des Akademischen Hilfswerks in Studentenwerk e. V.

Eröffnung der neuen Mensa (auf dem Parkgelände des ehemaligen Katharinen-Friedhofs).

1962 startet ein interdisziplinäres Forschungsprojekt, an dem 12 Professoren der TU mitwirken (Hochschularbeitsgemeinschaft für Raumforschung an der TU Braunschweig; sie ist bundesweit einmalig): Das Ergebnis ist das „Raumplanungsgutachten Südostniedersachsen (SON)“.<sup>106</sup>

**1965** Dr. Elisabeth Ströker ist die erste Professorin der TH Braunschweig (1965 bis 1971); sie lehrt Philosophie.<sup>107</sup>

Gründung einer interdisziplinären molekularbiologischen Forschungsanstalt in Braunschweig-Stöckheim. Es handelt sich um die „Keimzelle der modernen deutschen Biotechnologie“.<sup>108</sup>

Das Studentenwerk wird per Erlass des Niedersächsischen Kultusministers in eine Anstalt öffentlichen Rechts umgewandelt.

**1966** Das erste Heft der „Mitteilungen der Technischen Hochschule Carolo-Wilhelmina Braunschweig“ erscheint. Vorläufer waren die „Nachrichten vom Braunschweigischen Hochschulbund“ und danach die „Mitteilungen des Braunschweigischen Hochschulbundes e. V.“.<sup>109</sup>

---

<sup>105</sup> Hierzu u. zum Folgenden: Maaß 1998, S. 137.

<sup>106</sup> Kertz 1995, S. 695 ff.

<sup>107</sup> Wissenschaftskolleg, Jahrbuch 1988/89, S. 116 (<https://www.wiko-berlin.de/fellows/fellowfinder/detail/1988-stroeker-elisabeth/>, Abruf: 21.03.2019).

<sup>108</sup> Kertz 1995, S. 712.

<sup>109</sup> TU-Mitt., H. I, 1985, S. 3.

- 1967** 24. Feb.: Einweihung des neuen Rechenzentrums, das im Herbst 1966 im Altgebäude provisorisch untergebracht worden war.
29. Juni: Die neue Verfassung der TH wird dem Kultusminister übergeben, damit sie durch ihn in Kraft gesetzt wird. Zuvor war sie vom Konzil mit einer Enthaltung beschlossen worden.
- Richtfest des Studentenwohnheims an der Schunter. In drei neugeschossigen Häusern gibt es 520 Einzelzimmer.
- Honoraryprofessor Manfred Eigen (Bio- und Physikochemiker) erhält den Nobelpreis für Chemie.<sup>110</sup>
- 1968** Gründung einer Philosophisch-Sozialwissenschaftlichen Fakultät.
- Gründung eines Mechanikzentrums (das erste fächerübergreifende Fächerzentrum der TU mit sieben Instituten der Fachbereiche Maschinenbau, Bauingenieur- und Vermessungswesen)<sup>111</sup>. Es ist niedersachsenweit einmalig im Hinblick auf seine interdisziplinäre Konzeption und vermutlich auch bundesweit.<sup>112</sup>
- Planungen für ein Informatikzentrum starten.<sup>113</sup>
22. Feb.: Einweihung des neuen Physikzentrums, sechs Institute gewinnen dadurch über 8200 qm Nutzfläche.
1. April: Inkrafttreten der durch den Kultusminister erlassenen „Vorläufigen Verfassung“. Es handelt sich um die erste genehmigte Verfassung seit 1945; sie ist auf zwei Jahre befristet. Wichtige Neuerungen stellen der Übergang zur Kanzlerverfassung und die Möglichkeit für Studierende und wissenschaftliche Mitarbeiter/innen dar, in den akademischen Beschlussorganen mitzubestimmen. Mit Inkrafttreten der Verfassung ist die Umbenennung der TH in „Technische Universität Carolo-Wilhelmina zu Braunschweig“ verbunden.
1. Nov.: Inbetriebnahme des Gästehauses der TU am Inselwall (ehemalige Villa Löbbecke). Es ist für ausländische Gastwissenschaftler/innen vorgesehen. Im Jahr seines 50jährigen Jubiläums übernahm der BHB mit Unterstützung der Volkswagenstiftung das Gästehaus der TU am Inselwall.<sup>114</sup>
- 1969** 13. Okt.: Verlängerung der Gültigkeitsdauer der Verfassung bis zum 31.12.1970.
8. Nov.: Der erste deutsche Forschungssatellit startet (AZUR), daran ist auch die TU beteiligt.<sup>115</sup>
- 1970** 23. Nov.: Die Gültigkeitsdauer der Vorläufigen Verfassung wird unbefristet verlängert.

Die Kant-Hochschule geht in der Pädagogischen Hochschule Niedersachsen auf.

<sup>110</sup> [https://de.wikipedia.org/wiki/Manfred\\_Eigen](https://de.wikipedia.org/wiki/Manfred_Eigen) (Abruf: 25.03.2019).

<sup>111</sup> TU-Mitt., H. I, 1987, S. 12.

<sup>112</sup> Kertz 1995, S. 689. Die Idee stammt von Hermann Schaefer (Prof. für Mechanik).

<sup>113</sup> TU-Mitt., H. I, 1987, S. 12.

<sup>114</sup> Kertz 1995, S. 803.

<sup>115</sup> Kertz 1995, S. 680.

- 1971** 14. Jan.: Verleihung des Krahe-Preises durch die Stadt Braunschweig an den Hochschulbund.
26. Okt.: Das Vorschaltgesetz zu einem Niedersächsischen Hochschulgesetz führt zu paritätisch besetzten Kollegialorganen.
- WS 1971/72: Der Vorstudiengang Informatik startet mit 25 Studienanfängern.
- 1972** Einrichtung des Instituts für Nachrichtensysteme.<sup>116</sup>
22. Jan.: Die Mitgliederversammlung des Braunschweigischen Hochschulbundes beschließt die Herausgabe einer Schriftenreihe zur Geschichte der TU Braunschweig.<sup>117</sup>
- Feb.: Einweihung der Hochmagnetfeldanlage der Physikalischen Institute und des Neubaus der Universitätsbibliothek.
- Einrichtung des ersten Informatikstudiengangs in Niedersachsen.
- 1973** 23. Feb.: Das Studentenheim Jacobstraße, das erste Wohnheim für verheiratete Studierende in Braunschweig, wird eingeweiht.
11. Okt.: Übergabe der Großrechenanlage ICL 1906 S an die TU (der damals größte in Europa geplante und erbaute Computer).
- 1974** Bezug des Hauses der Elektrotechnik.
- Integration der Fachrichtung Biochemie und Biotechnologie in die Diplomstudiengänge Biologie und Chemie.<sup>118</sup>
4. bis 8. Juni: Der 64. Deutsche Bibliothekartag wird auf Einladung der TU und der Stadt in Braunschweig durchgeführt.
- 1976** Einzug in das Mehrzweckgebäude an der Mühlenpfordtstraße.
- 1978** 1. Okt.: Eingliederung der Pädagogischen Hochschule in die TU Braunschweig. Einführung der Präsidialverfassung.
- Gründung des Hochschularchivs.
1. Okt.: Durch Inkrafttreten des Niedersächsischen Hochschulgesetzes (NHG) wird die Abt. Braunschweig der Pädagogischen Hochschule Niedersachsen als Erziehungswissenschaftlicher Fachbereich in die TU eingegliedert. Gleichzeitig vollzieht sich der Übergang von der Rektorats- zur Präsidialverfassung. Mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Präsidenten wird der letzte Rektor Prof. Hans Jürgen Matthies beauftragt.
- 1979** 30. Juni: Prof. Gerhard Schaffer wird vom Konzil zum ersten Präsidenten der TU gewählt.

---

<sup>116</sup> Kertz 1995, S. 688.

<sup>117</sup> Zit. nach Vorwort A. Kuhlenkamp, in: Theodor Müller, Lehrkräfte am Collegium Carolinum zu Braunschweig zwischen 1814 und 1862, Braunschweig 1973, S. I.

<sup>118</sup> Fritz Wagner, Der Studiengang Biotechnologie an der Technischen Universität Braunschweig, in: R. Böhm, Biotechnologie, Studienführer, Berlin 1993, S. 29.



1. Okt.: Amtsantritt des ersten Präsidenten.
- 1980** DFG-Forschergruppe „Wasser- und Stoffhaushalt landwirtschaftlich genutzter Gebiete“ nimmt ihre Arbeit auf (Bereich Geoökologie).<sup>119</sup>

Der niedersächsische Minister für Wissenschaft und Kunst genehmigt die Neugliederung der TU in Fachbereiche und Fakultäten.

18. Okt.: Übergabe des neuen Praktikumsgebäudes der Biochemie und Biotechnologie.
- 1981** 2. Sept.: Übergabe der neuen Gebäude für die Pharmazie und das Rechenzentrum.
- 1982** 18. Juni: Das Institut für Werkzeugmaschinen und Fertigungstechnik (IWF) feiert sein 50-jähriges Bestehen.<sup>120</sup>
- 1983** 4. Nov.: Prof. Bernd Rebe wird als zweiter Präsident offiziell in sein Amt eingeführt.

Im Rechenschaftsbericht stellt Präsident Rebe fest, dass eine Wende von der flächendeckenden Hochschulversorgungspolitik zu einer qualitätsorientierten Hochschulstrukturpolitik sichtbar werde.<sup>121</sup> Damit verbunden sind Pläne des MWK, in Braunschweig die Physik aufzuheben. Generell soll Stellenabbau betrieben werden, ferner geht es um die Aufhebung von Lehramtsteilstudiengängen. Auf der Agenda steht auch der Bau des „Biozentrums“ (damals gibt es nur in West-Berlin eine derartige Einrichtung). Die Vorbereitung des 250-jährigen Jubiläums starten ebenso wie für ein „Studium Integrale“. Schließung von Kooperationsverträgen mit amerikanischen Universitäten (in New York und Nebraska).

- 1984** Die IHK Braunschweig beschließt die jährliche Vergabe eines „Technologietransferpreises“ dotiert mit 5000 DM für Wissenschaftler, die sich um Technologietransfer besonders verdient gemacht haben.<sup>122</sup>

WS 1984/85: Auf Grund des Beschlusses der Gemeinsamen Kommission für Lehrerausbildung werden ab dem Wintersemester folgende Lehramtsstudiengänge an der TU aufgehoben: Lehramt an Grund- und Hauptschulen (Kunst, Sozialkunde, Sport und Technik); Lehramt an Realschulen (Französisch, Biologie, Erdkunde, Sozialkunde, Sport und Technik); Lehramt an Gymnasien (Französisch, Biologie, Erdkunde, Sozialkunde, Sport).

- Okt.: Bildung einer CAD/CAM-Planungsgruppe.
- 1985** 3. Juli: Offizielle Eröffnung des Neubaus Chemie.

Juli: Der Minister für Wissenschaft und Kunst hat eine Stelle für einen Technologiebeauftragten bewilligt, die im September besetzt werden kann. Damit übernimmt die TU eine Vorreiterrolle.<sup>123</sup> In kurzer Zeit können 30 Kooperationen zwischen TU und Wirtschaft mit einem Finanzvolumen von ca. 4 Mio. DM angebahnt werden.

---

<sup>119</sup> Kertz 1995, S. 690.

<sup>120</sup> TU-Mitt., H. I, 1983, S. 5 ff.

<sup>121</sup> TU-Mitt., H. II, 1984, S.6, zum Folgenden vgl. ebd., S. 6 ff.

<sup>122</sup> TU-Mitt., H. II, 1984, S.4.

<sup>123</sup> TU-Mitt., H. II, 1988, S. 15. Dr. Jürgen-Michael Wenzel ist der erste Beauftragte.

Aufhebung von Lehramtsteilstudiengängen.<sup>124</sup>

Bezug des Chemieneubaus am Hagenring.

Ausbau der Biotechnologie durch die Schaffung eines Biotechnologischen Forschungszentrums.

Initiierung des ernährungswirtschaftlich-lebensmitteltechnologischen Programms CARE FOR FOOD (neben der TU beteiligt sind u. a. GBF, FAL und IHK).

Gründung eines Instituts für Abfallanalytik und Abfallbehandlung an der TU Braunschweig“ (nach dem Vorbild des Instituts für Angewandte Mikroelektronik in privatrechtlicher Form an der TU gegründet).

Entwicklung neuer Studiengänge im Fachbereich 9, u. a. „Datenverarbeitung im Bildungswesen“ oder „Vorschul- und Spielpädagogik“.

WS 1985/86 Start des Studiums Integrale.<sup>125</sup>

18.10.: Institut für Hochfrequenztechnik feiert 25-jähriges Jubiläum.

**1986** 23. April: Senat beschließt die Errichtung eines „Zentrums für Abfallforschung (ZAF)“. <sup>126</sup> Die Initiative zur Gründung kam u. a. vom Niedersächsischen Amt für Wasserwirtschaft. <sup>127</sup>

Geistes-, Sozial- und Erziehungswissenschaften beschäftigen sich vermehrt mit Fragen der Technik- und Naturwissenschaften. Beispiele: Kooperation des Seminars für Pädagogik mit dem Fachbereich Elektrotechnik zum Thema „computerunterstütztes Lernen“. <sup>128</sup>

Postgraduale Studiengänge sollen ausgebaut werden. <sup>129</sup>

Vorlage eines Forschungsberichts (der letzte war 1975 erschienen). Forcierung von fächerübergreifenden Forschungszentren (neben dem bereits bestehenden Mechanikzentrum erfolgen weitere Planungen für ein Zentrum für Luft- und Raumfahrttechnik, für ein Biozentrum, ein Zentrum für Abfallforschung und ein Informatikzentrum).

**1987** 19. Feb.: Richtfest des neuen Biozentrums. <sup>130</sup>  
Drittmitteletat der TU liegt 1987 bei 57,3 Mio. (zum Vergleich: 1979 bei 30,3 Mio.). <sup>131</sup>

Mit Erlass vom 1. Juli 1987 wurde die Einführung der Studiengänge Biotechnologie und Maschinenbau mit der Studienrichtung Bioverfahrenstechnik genehmigt. Damit

---

<sup>124</sup> Hierzu u. zum Folgenden: TU-Mitt., H. II, 1985, S. 5 ff.

<sup>125</sup> TU-Mitt., H. I, 1986, S. 3 ff. (auch zum Folgenden).

<sup>126</sup> TU-Mitt., H. I, 1987, S. 3 f.

<sup>127</sup> Kertz 1995, S. 690.

<sup>128</sup> TU-Mitt., H. I, 1987, S. 18.

<sup>129</sup> Hierzu u. zum Folgenden: TU-Mitt. H. I, 1987, S. 5 ff.

<sup>130</sup> Ebd., S. 65.

<sup>131</sup> TU-Mitt., Heft II, 1988, S. 9.

startet die TU als erste deutsche Universität den grundständigen Studiengang Biotechnologie.<sup>132</sup>

Planungen für den neuen Studiengang „Geoökologie“ sind abgeschlossen.<sup>133</sup>

TU Braunschweig verfügt als einzige niedersächsische Hochschule über eine weitgehend ausgebaute Informatik“.

Die Raumsituation ist angespannt.

Braunschweig wird einer der 13 Standorte für CIM-Technologie-Transferzentren (Förderung durch BMFT).

Start der Arbeit am Zentrum für Luft- und Raumfahrttechnik.

Das Rechenzentrum ist seit Ende 1987 überlastet.

**1988** Ausbau des Schwerpunkts Fertigungstechnik im Fachbereich Maschinenbau.<sup>134</sup>

Gründung eines Solarenergiezentrums in Hameln/Hannover.

Umbenennung des Sprachlabors in „Sprachenzentrum“.

Feier des 240-jährigen Jubiläums der UB.

27. Juni: Eröffnung des neuen großen Senatssitzungsraums mit Übernahme des restaurierten Hochschulbanners.

August: Gründung des Instituts für Oberflächentechnik und plasmatechnische Werkstoffentwicklung.<sup>135</sup>

Gründung von TV Minerva (Kultur- und Wissenschaftsforum nach US-Vorbild); Partner sind: TU Braunschweig, HBK Braunschweig, Institut für wissenschaftlichen Film in Göttingen und die Stadt Braunschweig

Kooperation im Fach Kunstgeschichte zwischen TU und HBK Braunschweig (MWK-seitig forciert).

**1989** WS 1989/90 neu gestartete Studiengänge:<sup>136</sup>

Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen, Studienrichtung Bauingenieurwesen

Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen, Studienrichtung Maschinenbau

Studiengang Wirtschaftsinformatik

---

<sup>132</sup> TU-Mitt., Heft II, 1988, S.10..

<sup>133</sup> Hierzu u. zum Folgenden: TU-Mitt., H. II, 1988, S.6 ff.

<sup>134</sup> Hierzu u. zum Folgenden: TU-Mitt., H. II, 1989, S. 8 ff.

<sup>135</sup> Kertz 1995, S. 692.

<sup>136</sup> Hierzu u. zum Folgenden: TU-Mitt., H. III, 1989, S. 3.

## Studiengang Geoökologie

Bundesweit als erster grundständiger Studiengang eingerichtet:  
Kombinationsstudiengang im Wirtschafts-Ingenieurwesen und der  
Wirtschaftsinformatik.

- 1990** 2. Jan.: Anlieferung des neuen Supercomputers IBM 3090-600J.<sup>137</sup>
26. Jan.: Wahl von Prof. Dr. Erika Hickel zur neuen 2. Vizepräsidentin. Sie ist die erste Frau, die in der Geschichte der Technischen Universitäten Deutschlands vom Konzil zur Vizepräsidentin gewählt wurde. Deutschlandweit betrachtet, ist Frau Hickel damit die dritte Vizepräsidentin.<sup>138</sup>
30. Jan.: Gründung des Instituts für Verkehrstechnologie. Gründungsmitglieder sind: Land Niedersachsen, Stadt Braunschweig, Magnetbahn GmbH und die TU.<sup>139</sup> Die Idee geht auf Prof. Koeßler zurück.
- 1991** Einführung einer „neuen digitalen und mehrdienstefähigen Telekommunikationsanlage“.<sup>140</sup>
- 1992** Der Referentenentwurf für ein fünftes Gesetz zur Änderung des Niedersächsischen Hochschulgesetzes wird an der TU Braunschweig diskutiert.<sup>141</sup> Neu ist u. a., dass die wissenschaftlichen Freiheitsrechte nunmehr „in der gesellschaftlichen Verantwortung der wissenschaftlichen Arbeit wahrgenommen werden sollen“. „Lehre, Studium und Weiterbildung“ sollen zur „gesellschaftlichen Entwicklung“ beitragen.
- 1993** Der Senat beschließt eine neue Organisationstruktur (10 statt vorher 9 Mitglieder).<sup>142</sup>
6. Dez.: Die Volkswagenstiftung genehmigt eine Stiftungsprofessur für Elektromagnetische Verträglichkeit.<sup>143</sup>
- 1994** 7. März: Erster Spatenstich für die Erweiterung der Universitätsbibliothek.<sup>144</sup>
- 1995** April: Beteiligung der TU am 34-Mbit-Teilnetz des Wissenschaftsnetzes (Testnetz).<sup>145</sup>
5. Juli: Unter dem Motto „Projekt Zukunft“ begeht die Technische Universität ihr 250-jähriges Jubiläum.
- Gründung der Stiftung zur Förderung der Wissenschaften an der Carolo-Wilhelmina, initiiert vom Hochschulbund (Büssing-Preis).

---

<sup>137</sup> TU-Mitt., H. I, 1990, S. 4.

<sup>138</sup> TU-Mitt., H. I, 1990, S. 14.

<sup>139</sup> Kertz 1995, S. 691.

<sup>140</sup> TU-Mitt., H. I, 1991, S. 45.

<sup>141</sup> S. dazu Beitrag v. Bernd Rebe, in: TU-Mitt., H. II, 1992, S. 3.

<sup>142</sup> TU-Mitt., H. I, 1994, S. 3.

<sup>143</sup> TU-Mitt., H. I, 1994, S. 3.

<sup>144</sup> TU-Mitt, H. I, 1994, S. 3.

<sup>145</sup> TU-Mitt, H. I, 1996, S. 3.

- 1996** Der Senat beschließt ein „Programm zur Steigerung der Attraktivität und Wettbewerbsfähigkeit der TU Braunschweig“ (Hintergrund ist die ministerielle Auflage, bis zum Jahr 2000 zehn Prozent der Stellen abzugeben).<sup>146</sup>
- 1997** Weltneuheit an TU entwickelt: Strom ohne Kabel (Prof. Dr. Jürgen Meins, Institut für Elektrische Maschinen, Antriebe und Bahnen).<sup>147</sup>
- Das Institut für Nachrichtensysteme feiert sein 25-jähriges Jubiläum.<sup>148</sup>
- Das Institut für Nachrichtentechnik feiert sein 70-jähriges Jubiläum.<sup>149</sup>
- 1998** 27. Mai: UB Braunschweig feiert ihr 250jähriges Bestehen.<sup>150</sup>
- Gründung des Forschungsflughafens Braunschweig e. V.
- Forschungskreis Solarenergie feiert 10-jähriges Bestehen.<sup>151</sup>
- 1999** WS 1999/2000: Masterstudiengang CSE = Computational Sciences in Engineering startet.<sup>152</sup>
- Nov.: 40-jähriges Jubiläum der Zusammenarbeit zwischen dem Institut für Fahrzeugtechnik der TU Istanbul und dem Institut für Fahrzeugtechnik der TU Braunschweig. Beide Einrichtungen arbeiten seitdem in gemeinsamen Projekten an der Entwicklung von Fahrwerk und Bremsen. Initiator war Prof. Paul Koeßler.<sup>153</sup>
- Die Fachbereiche Chemie, Elektrotechnik, Maschinenbau und Physik beschließen die Einführung einer gemeinsamen Vertiefungsstudienrichtung „Materialwissenschaften“.<sup>154</sup>
- UB Braunschweig übernimmt die Vieweg-Archive.
- 2000** Zu Beginn des Jahres beschließt der Senat die Einrichtung eines neuen Studienganges „Bioingenieurwesen“.<sup>155</sup>
30. Juni bis 5. Nov.: Ausstellung fut(o)ur – ForschungRegion Braunschweig erleben im Braunschweigischen Landesmuseum.<sup>156</sup>
- 2001** Bezug des Informatikzentrums.<sup>157</sup>

---

<sup>146</sup> TU-Mitt, H. II, 1996, S. 3.

<sup>147</sup> Forschungsmagazin der TU Braunschweig, H. 2, 1997, S. 113.

<sup>148</sup> Forschungsmagazin der TU Braunschweig, H. 2, 1997, S. 114.

<sup>149</sup> Forschungsmagazin der TU Braunschweig, H. 2, 1997, S. 114.

<sup>150</sup> Forschungsmagazin der TU Braunschweig, Schwerpunktheft Informatik, 1999, S. 140.

<sup>151</sup> Forschungsmagazin der TU Braunschweig, Schwerpunktheft Informatik, 1999, S. 140.

<sup>152</sup> Auskunft TU-Verwaltung, CSE-Studiengang, 25.03.2019. Es handelt sich um den ersten Masterstudiengang an der TU Braunschweig.

<sup>153</sup> Forschungsmagazin der TU Braunschweig, H. 1, 2000, S. 100.

<sup>154</sup> Forschungsmagazin der TU Braunschweig, Schwerpunktheft Informatik, 1999, S. 138.

<sup>155</sup> Forschungsmagazin der TU Braunschweig, H. 2, 2000, S. 67.

<sup>156</sup> Forschungsmagazin der TU Braunschweig, H. 2, 2000, S. 66 f. <https://idw-online.de/en/news22649> (Abruf: 12.3.2019).

<sup>157</sup> UniGuide 2016/17 Technische Universität Braunschweig, Braunschweig 2016, S. 39.

Gründung des „Consortium Technicum“ (Leibniz Universität Hannover, TU Braunschweig, TU Clausthal).<sup>158</sup>

Ende Juni: Einweihung des Mikromontagelabors.<sup>159</sup>

1. Okt.: Zentrum für Mechatronik (ZMB) nimmt seine Arbeit auf.<sup>160</sup>

Prof. Dr. Harald Michalik ist der erste Inhaber einer TU-Drittmittel-Professur.<sup>161</sup>

**2002** Helipod, ein fliegendes meteorologisches Messgerät, entwickelt von der TU Braunschweig, der Universität Hannover und der Firma Aerodata in Braunschweig befindet sich auf Forschungskampagne. Federführend ist das TU-Institut für Luft- und Raumfahrtsysteme in Braunschweig.<sup>162</sup>

**2003** Gründung des Geistes- und Sozialwissenschaftlichen Zentrums am Campus Nord.

Am Institut für Oberflächentechnik und Plasmatechnische Werkstoffentwicklung gelingt mit der Entwicklung von supraleitenden Kabeln „ein Meisterstück“.<sup>163</sup>

Abschluss des DFG-Forschungsprojekts zur Biografie und Karriere bei Frauen (TU-Institut für Sozialwissenschaften).<sup>164</sup>

**2004** Gründung ForschungRegion Braunschweig e. V.; sie konzentriert die Kompetenz von 27 Forschungs- und Vermittlungseinrichtungen von Braunschweig bis Clausthal-Zellerfeld.

**2005** Die Anzahl der Bachelor- und Masterstudiengänge ist deutlich gestiegen.<sup>165</sup>

**2006** WS 2006/07: Erstmals sind von Studienanfänger/innen Studienbeiträge in Höhe von 500 € zu entrichten, davon sind mehr als die Hälfte der 2259 Erstsemester betroffen. Die Studierenden können aufgrund eines in Niedersachsen einmaligen Verfahrens gleichberechtigt über die Verwendung der Mittel mitbestimmen.<sup>166</sup>

Gründung von „TU 9“, Zusammenschluss der führenden deutschen technischen Forschungsuniversitäten.

Gründung der Forschungsflughafen Braunschweig GmbH.

**2007** WS 2007/08: Start des Bachelor-Studiengangs Wirtschaftsinformatik.

Neugliederung in sechs Fakultäten.

Braunschweig ist Stadt der Wissenschaft 2007. Das Haus der Wissenschaft wird an der TU Braunschweig eröffnet.

---

<sup>158</sup> BZ (Braunschweiger Zeitung), 21.4.2017. Ausgangspunkt war eine Tagung im Kloster Loccum 2006 u. a. mit der Wissenschaftlichen Kommission Niedersachsens.

<sup>159</sup> Forschungsmagazin der TU Braunschweig, H. 2, 2001, S. 79.

<sup>160</sup> Forschungsmagazin der TU Braunschweig, H. 2, 2001, S. 81.

<sup>161</sup> Forschungsmagazin der TU Braunschweig, H. 1, 2002, S. 107.

<sup>162</sup> Forschungsmagazin der TU Braunschweig, H. 2, 2002, S. 82.

<sup>163</sup> Forschungsmagazin der TU Braunschweig, H. 1, 2003, S. 122.

<sup>164</sup> Forschungsmagazin der TU Braunschweig, H. 1, 2003, S. 122.

<sup>165</sup> Vorlesungsverzeichnis WS 2005/06; dennoch gibt es weiterhin u. a. Magister- und Diplomstudiengänge.

<sup>166</sup> Newsletter TU Braunschweig v. 2. Januar 2007.

Gründung des „Niedersächsischen Forschungszentrums Fahrzeugtechnik“ (NFF).

Erstmalig Verleihung des Braunschweiger Forschungspreises.<sup>167</sup>

SoSe: Das Vorlesungsverzeichnis liegt zum letzten Mal als Druckfassung vor. Es wird ab WS 2007/08 von einer elektronischen Version abgelöst.<sup>168</sup>

Die meisten Studiengänge sollen zum WS 2007/08 für Erstsemester das konsekutive System einführen (Bachelor/Master).<sup>169</sup>

**2008** Gründung der „Niedersächsischen Technischen Hochschule“ (NTH).<sup>170</sup>

**2009** Gründung des Campus Forschungsflughafen.<sup>171</sup>

Einweihung des „Niedersächsischen Forschungszentrums Fahrzeugtechnik“ (NFF), Standort Wolfsburg.<sup>172</sup>

Verkauf des Gästehauses der TU Braunschweig.

**2012** Bezug des Forschungsneubaus des „Campus Forschungsflughafen“. <sup>173</sup>

Gründung des Zentrums für Pharmaverfahrenstechnik (PVZ).

**2013** Umbenennung des „Campus Forschungsflughafen“ in „Niedersächsisches Forschungszentrum für Luftfahrt (NFL; mit DLR).<sup>174</sup>

**2014** Gründung des Forschungszentrums für Nano-Messtechnik (LENA).<sup>175</sup>

Wissenschaftsministerin Gabriele Heinen-Kljajic verkündet im Rahmen einer Pressekonferenz das Ende der NTH.<sup>176</sup>

Bezug des „Niedersächsischen Forschungszentrums Fahrzeugtechnik“, Standort Braunschweig.<sup>177</sup>

**2015** Das NTH-Gesetz wird zum 1. Januar 2015 ruhend gestellt. Es wird politischerseits durch eine „Wissenschaftsallianz“ ersetzt.

Grundsteinlegung des „Zentrums für Pharmazieverfahrenstechnik“ (PVZ).<sup>178</sup>

Fertigstellung der „Battery LabFactory Braunschweig“ (BLB).<sup>179</sup>

---

<sup>167</sup> [http://www.braunschweig.de/wirtschaft\\_wissenschaft/wissenschaftsportal/braunschweiger\\_fopre/](http://www.braunschweig.de/wirtschaft_wissenschaft/wissenschaftsportal/braunschweiger_fopre/) (Abruf: 8.3.2019).

<sup>168</sup> Vorlesungsverzeichnisse der TU und ihrer Vorgängereinrichtungen (1746 bis 2018) sind hier abrufbar: [https://publikationsserver.tu-braunschweig.de/receive/dbbs\\_mods\\_00065812](https://publikationsserver.tu-braunschweig.de/receive/dbbs_mods_00065812)

<sup>169</sup> S. dazu Vorlesungsverzeichnis TU Braunschweig SS 2007, S. 32 ff.

<sup>170</sup> UniGuide 2016/17 Technische Universität Braunschweig, Braunschweig 2016, S. 39.

<sup>171</sup> Ebd.

<sup>172</sup> Ebd.

<sup>173</sup> Ebd.

<sup>174</sup> Ebd.

<sup>175</sup> <https://magazin.tu-braunschweig.de/pi-post/metrologie-initiative-braunschweig/> (Abruf: 25.03.2019).

<sup>176</sup> BZ, 21.04.2017.

<sup>177</sup> UniGuide 2016/17 Technische Universität Braunschweig, Braunschweig 2016, S. 39.

<sup>178</sup> Ebd.

<sup>179</sup> Ebd.

**2016** 23. Mai: Das „Gründerquartier“, an dem auch die TU beteiligt ist, wird seitens des Wirtschaftsdezernenten offiziell bekannt gemacht.<sup>180</sup>

Fertigstellung der "Open Hybrid LabFactory" (OHLF) in Wolfsburg mit VW.

Eröffnung des Studierendenhauses "MaschBau".

August: Einweihung des Systembiologie-Forschungszentrums BRICS (Braunschweig Integrated Centre of Systems Biology). Das gemeinsame Forschungszentrum von Technischer Universität Braunschweig und HZI nimmt seinen Forschungsbetrieb auf.

Das Forschungszentrum LENA (Laboratory for Emerging Nanometrology) wird eröffnet.

Die TU Braunschweig ist u. a. mit Magnetometern an der Weltraumsonde „Rosetta“ beteiligt, die im September auf dem Kometen „67P/Tschurjumow-Gerassimenko“ landet.

**2017** Bezug des Zentrums für Pharmaverfahrenstechnik (PVZ).

**2018** Jan.: Das Start-up-Zentrum Mobilität nimmt seine Arbeit auf (entstanden aus einer Kooperation zwischen TU, Ostfalia und Braunschweig Zukunft GmbH).

Die Region Braunschweig ist zum zweiten Mal europaweit die Nr. 1 in Bezug auf Forschungsintensität (9,5 % des Bruttoinlandsprodukts wurden 2015 für Forschung und Entwicklung ausgegeben).

Die TU Braunschweig hat zwei Exzellenzcluster eingeworben und erfüllt daher die Voraussetzungen, um sich als eine von 19 Universitäten um den Status einer Exzellenzuniversität zu bewerben. Die Entscheidung fällt ein internationales Gremium im Juli 2019.

---

<sup>180</sup> <https://www.standort38.de/aus-der-region/braunschweigs-startup-szene-bekommt-mehr-raum-zum-wachsen/> (Abruf: 12.03.2019).